KANTON AARGAU

Justizvollzugsanstalt Lenzburg
Jahrbuch 2010/2011

Departement
Volkswirtschaft und Inneres

Herausgeberin
JVA Lenzburg
5600 Lenzburg
www.ag.ch/jva

Umsetzung
Schaerer und Partner AG
Kommunikationsagentur
5600 Lenzburg

Druck
Kromer Print AG
5600 Lenzburg

Copyright
© 2012 Kanton Aargau

Erscheint alle zwei Jahre
Auflage: 1500 Exemplare

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIREKTION / MITARBEITENDE 1
1.1 Anstaltsleitung und engste Mitarbeitende 1
1.2 Vorwort des Direktors 2
1.3 Personelles/Mutationen 6
1.3.1 Personalentwicklung 6
1.3.2 Mutationen 6
1.3.2.1 Pensionierungen 6
1.3.2.2 Verstorbene 7
1.3.2.3 Eintritte 8
1.3.2.4 Austritte 10
1.3.2.5 Beförderungen 11
1.3.3 Dienstjubiläen 11
1.3.4 Ausbildung 12
1.3.5 Personalstruktur per Ende 2011 13
1.3.5.1 Nach Alter 13
1.3.5.2 Nach Dienstjahren 14
1.3.6 Personalabsenzen 15
1.3.7 Weiterbildung und Aussprachen 16
1.3.8 Ausserbetriebliche Personalaktivitäten 17
1.4 Umweltmanagement 18

2 GEFANGENE 20
2.1 Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung 20
2.2 Bestände am Jahresanfang und am Jahresende 20
2.3 Bestände am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates 22
2.3.1 Prozentuale Übersicht Gefangenenbestand 2010/2011 25
2.4 Weitere Differenzierungen des Gefangenenbestandes per Ende 2011 26
2.4.1 Nach Einweisungsgrund und Delikt 26
2.4.2 Nach Gemeingefährlichkeit 26
2.4.3 Nach Alter 27
2.4.4 Nach Urteilsdauer 28
2.5 Ausländerbestand 29

3 VOLLZUG 31
3.1 Vollzugsplankonferenz (VPK) 31
3.2 Vollzug von Halbfreiheiten 33
3.3 Urlaub 34
3.4 Urlaubsstatistik 36
3.5 Besuchswesen 37
3.6 Disziplinarstrafen 38

4 BETREUUNG 41
4.1 Gesundheitswesen 41
4.1.1 Ärztlicher Dienst 41
4.1.2 Forensischer Dienst 42
4.1.3 Zahnärztlicher Dienst 44
4.2 Betreuung 45
4.2.1 Sozialberatung 45
4.2.2 Psychologischer Dienst 47
4.2.3 Seelsorge 48
4.2.3.1 Evangelisch-reformierte Seelsorge 48
4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge 49
4.3 Bildung 50
4.3.1 Berufsschule/Anlehren 50
4.3.2 Erwachsenenbildung 52
4.3.3 Bildung im Strafvollzug (BiSt) 54
4.3.4 Gesprächsgruppen 54
4.3.5 Sport 55
4.3.6 Freizeitaktivitäten 56
4.3.7 Begegnungen 56
4.3.8 Öffentlichkeitsarbeit 57
4.3.9 Bibliothek 57
4.4 Kanzlei (SL + ZG) 58
4.5 Abteilung 60plus 59

5	**SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST**	**63**
5.1	Allgemeiner Sicherheitsdienst	63
	5.1.1 Personelles	63
	5.1.2 Technische Einrichtungen	63
	5.1.3 Gefangene	63
	5.1.4 Allgemeines/Ausbildung	65
5.2	Sicherheitstrakte I + II (SITRAK I + II)	66
	5.2.1 SITRAK I	67
	5.2.2 SITRAK II	69
5.3	Kleiderdienst	70
5.4	Betriebsfeuerwehr	71
	5.4.1 Mutationen und Bestand	71
	5.4.2 Anschaffungen	71
	5.4.3 Ausbildung	72
6	**RECHNUNGSWESEN / INFORMATIK**	**75**
6.1	Rechnungsergebnis	75
6.2	Kommentar zum Rechnungsergebnis	75
6.3	Rechnungswesen	76
6.4	Informatik	76
6.5	Revisionen und Berichte	76
6.6	Kennzahlen	77
7	**GEWERBE**	**79**
7.1	Allgemeines	79
7.2	Schreinerei	80
7.3	Ablaugerei/Malerei	80
7.4	Metallgewerbe/Schlosserei	81
7.5	Druckerei	81
7.6	Buchbinderei/Kartonage	81
7.7	Korberei/Stuhlflechterei	82
7.8	Industriemontage	82
7.9	Atelier	83
7.10	5*Laden	83

8 LANDWIRTSCHAFT 85
8.1 Allgemeines 85
8.2 Übersicht über die bewirtschafteten Flächen (2011) 86
8.3 Tierhaltung 86
8.4 Ackerbau 86
8.5 Obstbau 87
8.6 Rebbau 87
8.7 Gemüsebau/Gärtnerei 87
8.8 Garage 88
8.9 Wichtige Erneuerungen im Maschinen- und Fuhrpark 88

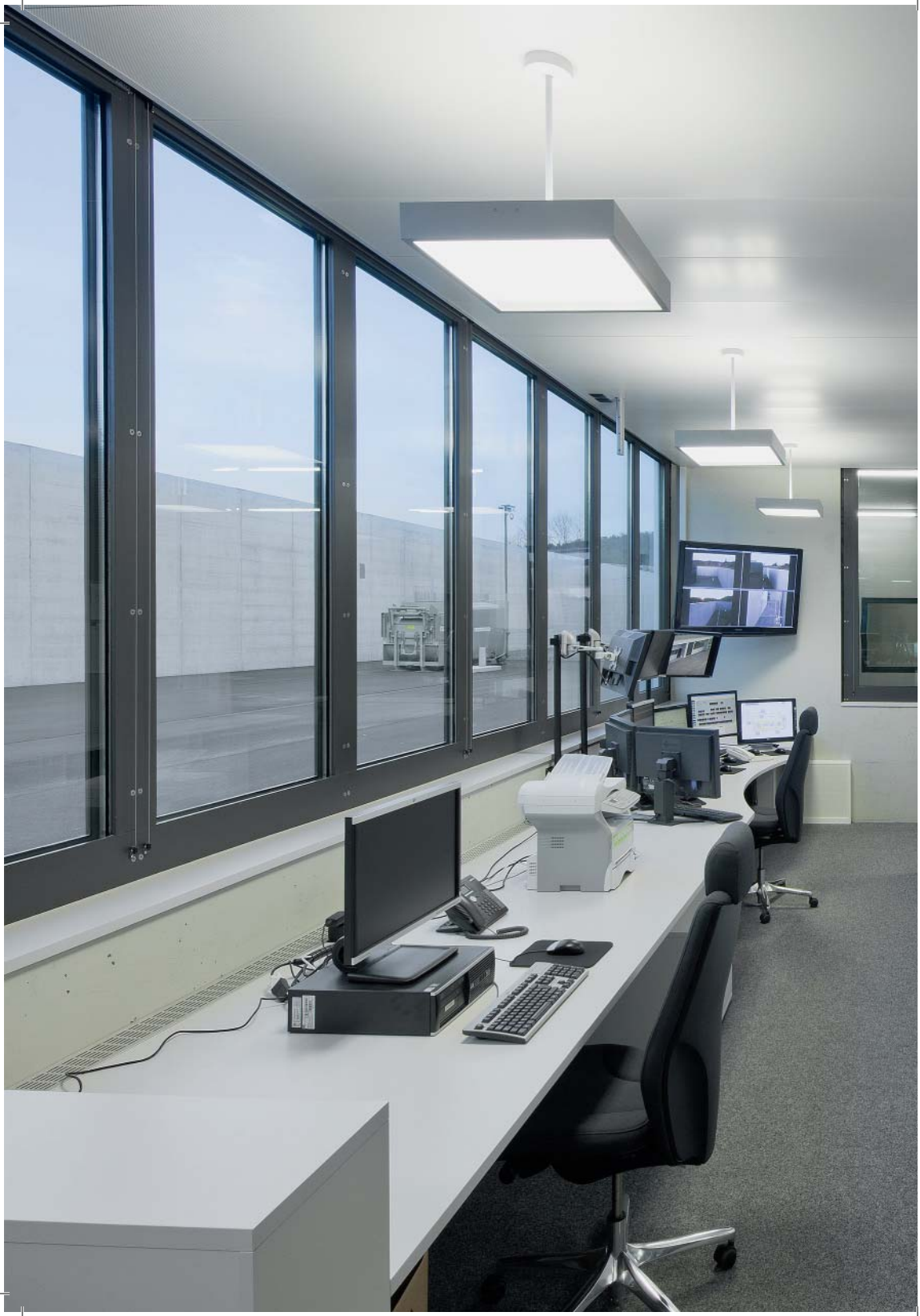
9 HAUSWIRTSCHAFT 91
9.1 Allgemeines 91
9.2 Küche 91
9.3 Bäckerei/Kiosk 91
9.4 Joghurtproduktion 92
9.5 Wäscherei 92
9.6 Glätterei/Näherei 92
9.7 Hausdienst 92

10 BAUWESEN / LIEGENSCHAFTEN / UNTERHALT 95
10.1 Allgemeines 95
10.2 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2010 96
10.2.1 Zellenbau Strafanstalt 96
10.2.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer der Strafanstalt 96
10.2.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer der Strafanstalt 96
10.3 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2011 97
10.3.1 Zellenbau Strafanstalt 97
10.3.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer der Strafanstalt 97
10.3.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer der Strafanstalt 97
10.3.4 Zentralgefängnis 97
10.4 Bauliche Planungen 97
10.5 Interne Unterhalts- und Baudienste 97

11 DANK 99

«Es ist sonnig, und es geht ein wenig Wind draussen vor dem Haus. Die Schatten der Bäume bewegen sich in meiner Wohnung, und es ist seltsam, diese fremde Bewegung in den Räumen zu sehen, in denen ich selbst mich kaum bewege, in denen sich nichts bewegt, in diesem Stillstand also die fast albernen Bewegungen der Schatten zu sehen, als könnte man in dieser Wohnung tatsächlich tun, was man will.»

Aus dem Buch «Zielinski» von Nina Jäckle



1 DIREKTION / MITARBEITENDE

1.1 Anstaltsleitung und engste Mitarbeitende:

Jg.:				In der JVA seit:
65	RUF	Marcel	Direktor	01.12.2000
58	GRÜNIG	Peter J., lic. iur.	Leiter Vollzug / Dir. Stv.	01.09.1991
51	TAESCHLER	Bernhard, lic. oec.	Verwalter	15.01.2000
68	MOSER	Andreas	Chef Sicherheitsdienst/Adj.	01.04.2005
55	GRABER	Bruno	Leiter Zentralgefängnis	01.02.1983
61	RENGGLI	Karin	Personalchefin	01.05.1995
51	GAUTSCHI	Heidi	Direktionsassistentin	13.11.2000
65	EGLOFF	Irma	Leiterin Verkauf	01.05.2007
65	EICHELBERGER	Thomas	Leiter Bildung + Freizeit	01.03.2006
58	FRITSCHIN	Markus	Chef SITRAK	01.05.1995
54	HARDER	Christian	Sicherheit+Instr. / CSD Stv.	01.01.1982
58	HÄRRI	Christian	Dienstplanführer	01.10.1983
72	KLEE	Andrea	Leiterin Hauswirtschaft	12.06.2006
68	LUPI	Sven	Leiter Gesundheitsdienst	01.03.2008
59	SCHERER	Markus	Betriebsleiter Zentralgef.	01.09.2010
84	SCHÜTZ	Ramona	Leiterin Rechnungswesen	18.12.2011
63	SOMMER	Paul	Werkführer Landwirtschaft	01.12.1994
57	STETTLER	Guido	Produktionsleiter	01.11.1989
55	WEISE	Bruno	Chef Bau + Unterhalt	01.01.1993
79	ZEMP	Annina	Leiterin Kanzlei JVA	01.04.2008

Nebenamtliche Mitarbeitende:

44	AFFENTRANGER	Sr. Iniga	Röm.-kath. Seelsorgerin	21.08.2000
80	BENDA	Yves	Psychologe Zentralgefängnis	01.05.2011
58	PAULI	Andreas	Evang.-ref. Pfarrer	01.01.2005
56	REGLI	Riccardo, Dr. med.	Arzt für allg. Medizin FMH	01.01.2008
76	HANNO	Shlemen, Dr. med.	Psychiater Zentralgefängnis	01.05.2011
67	TANNER	Patrick, Dr. med.	Psychiater Strafanstalt	16.05.2006
50	VETTER	Jürg, lic. phil. I	Psychologe Strafanstalt	01.04.1991

1.2. Vorwort des Direktors

Seit dem 1. Mai 2011 besteht die JVA Lenzburg nicht nur aus der Strafanstalt, sondern neu gehört auch das Zentralgefängnis dazu. Mit der Inbetriebnahme desselben wurde ein über 15 Jahre dauernder Prozess einem guten Ende zugeführt. Mit über 7000 Besuchern am Tag der offenen Tür am Samstag, 29. April 2011, konnte die Bauphase erfolgreich abgeschlossen werden.

Nicht nur, dass mit der Fertigstellung in der Geschichte der 147 Jahre alten Justizvollzugsanstalt ein weiterer grosser Meilenstein gesetzt wird, sondern der Standort Lenzburg ist mit 300 Vollzugsplätzen sukzessive zu einem Zentrum des schweizerischen Strafvollzugs angewachsen.

Zusätzlich mussten über 40 neue Mitarbeitende geschult und ausgebildet werden, damit sie ihren neuen Herausforderungen gerecht werden können.

Für den schweizerischen Justizvollzug hat das Zentralgefängnis auf mehreren Ebenen Pioniercharakter bzw. ist wegweisend.

Speziell zu erwähnen ist die Abteilung 60plus für ältere, pflegebedürftige Gefangene, die im Normalvollzug nicht adäquat behandelt bzw. betreut werden können (siehe auch Kap. 4.5 Abteilung 60plus).

Neu für unser Haus ist die Integration der Untersuchungshaft mit knapp 80 Plätzen. Auch werden wieder Frauen (diese wurden ab 1962 nach Hindelbank versetzt) und erstmals Jugendliche untergebracht.

Alle Abteilungen im neuen Zentralgefängnis verfügen über eine rollstuhlgängige Zelle sowie mindestens eine Doppelzelle, um allen Eventualitäten gerecht werden zu können.

Auch die Synergienutzung hat sich mehr als gelohnt.

Dass z. B. die Arbeitsbeschaffung, die Hauswirtschaft oder die Personalführung unter einem Dach geführt werden, hat enorme Vorteile.

Auch die Schulung des Sicherheitsdienstes unter einer Führung trägt massgeblich dazu bei, dass alle Mitarbeitenden über denselben Wissensstand verfügen und eine Einheit bilden.

Im Kanton Aargau werden nun im Bereich der U-Haft erstmals ein Sozialdienst, ein forensischer sowie ein medizinischer Dienst und die Seelsorge vor Ort zur Verfügung stehen. Diese Dienste entlasten das Vollzugspersonal erheblich, so dass sich dieses verstärkt auf seine Hauptaufgaben konzentrieren kann. Auch Bildung im Strafvollzug wird auf die U-Haft ausgebaut.

Neben der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses beschäftigten bzw. beschäftigen uns noch folgende Schwerpunkte bzw. Ereignisse:

– **Gesamtsanierung Strafanstalt**
  Anlässlich der Sitzung vom 21. September 2010 bewilligte der Grosse Rat CHF 40,8 Mio. für die Gesamtsanierung der Strafanstalt. Damit wurde der letzte Sanierungsschritt ausgelöst. Bereits wurden die ersten Arbeiten angegangen bzw. abgeschlossen. Die Stromversorgung wurde neu angepasst und die bisherige Heizung wurde auf eine Holzschnitzelfeuerung umgestellt. Aber auch die ersten Arbeiten für den Bau des Produktionsgebäudes wurden im Herbst 2011 gestartet. Nun gilt es, das Projekt bis 2016 erfolgreich abzuschliessen ohne Kostenüberschreitung und wenn immer möglich ohne Sicherheitsvorfälle.

– **Besuche**
  Besonders erwähnenswert war der Besuch der Police School No. 6 aus Hanoi, Vietnam, im Juni 2011. Zum ersten Mal gab dabei ein Schulleiter des vietnamesischen Strafvollzugs eine Unterrichtsstunde im Ausland. Über 100 Mitarbeitende des Aargauischen Justizvollzugs nutzten die zwei Stunden für eine abschliessende, spannende Fragerunde. Weiteren hohen Besuch erhielten wir aus China, Deutschland, Österreich, Luxembourg, Polen und Frankreich.

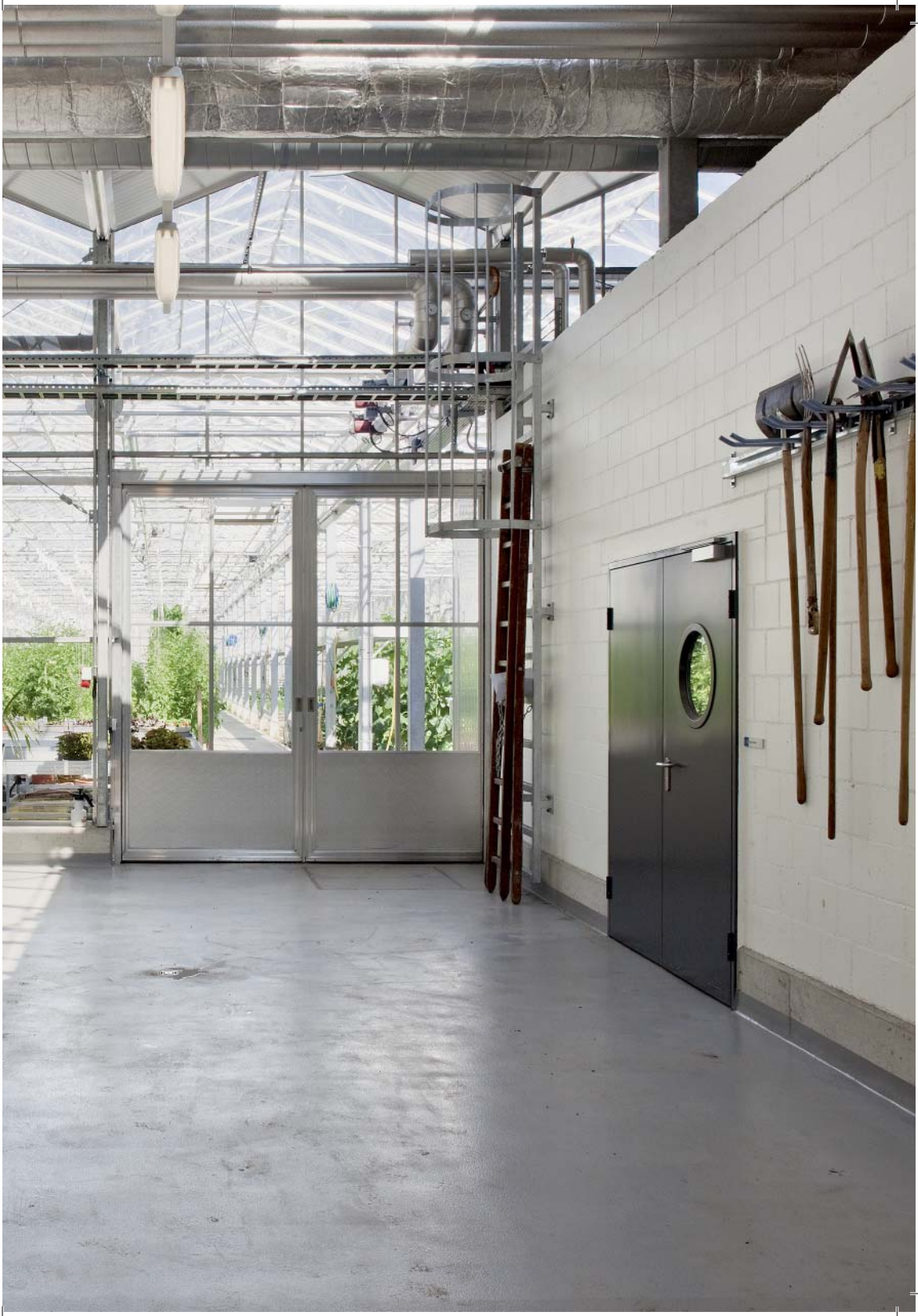
– **Neubau Gewächshaus**
  Im Januar 2010 durften wir das über 100 Meter lange neue Gewächshaus in Betrieb nehmen. Ein absolut gelungener Bau, der die Arbeitsplätze in der Gärtnerei auf Jahre hinaus sicherstellt.

– **PEER-Team**
Ein belastendes Erlebnis im Justizvollzug hat jeder schon erlebt und jeder Mensch geht anders damit um. Denkbar sind z. B. Schlägereien, Fluchtversuche und Fluchten, tätliche Übergriffe von Gefangenen auf Mitarbeitende, Unfall, Krankheit oder Tod eines Arbeitskollegen, Suizidversuche oder Suizide von Gefangenen etc. Bisher konnten sich betroffene Mitarbeitende an keine Fachperson wenden. Den Mitarbeitenden Andreas Kohler, Enzo Piscitelli, Karin Renggli, Bernhard Taeschler und Jürg Vetter (Leitung) gelang es nach langen Vorbereitungsarbeiten, ein PEER-Team (Care-Team) für den Aargauischen Justizvollzug zu organisieren und ab 1. Januar 2012 anzubieten. Ein wegweisendes Projekt für den schweizerischen Justizvollzug.

– **Mobilfunk-Detektion**
Erstmals wurde in der Schweiz ein Gefängnis komplett mit Mobilfunk- Detektoren ausgerüstet. Jeder Verbindungsaufbau im Gefangenenbereich des Zentralgefängnisses wird sofort in der Zentrale erfasst. Die ersten sieben Monate zeigen ein hervorragendes Ergebnis.

– **Warten auf Godot**
Während der ersten drei Novemberwochen im Jahre 2010 gelang es, seit 1967 zum ersten Mal wieder ein Theaterprojekt zu realisieren. Mit dem Regisseur Nils Torpus vom Theater Marie und vier Gefangenen konnten vier komplett ausverkaufte Vorstellungen im neuen Gewächshaus durchgeführt werden. Aussergewöhnlich dabei war, dass einerseits der Justizvollzug für einmal in den Kultur- bzw. Feuilletonseiten der schweizerischen Tageszeitungen erschien bis hin zur 10 vor 10-Sendung, andererseits die Eintrittsgelder auf Wunsch der Gefangenen zugunsten der Opferhilfe und der Schweizer Tafel eingespielt wurden. So konnten den beiden Institutionen ca. CHF 6000.– überwiesen werden.

Marcel Ruf, Direktor



1.3 Personelles / Mutationen

1.3.1 Personalentwicklung

	Planstellen
Bestand 31.12.2009	131.54
Zugang 2010	12.00 (davon 10 Stellen Zentralgefängnis)
Zugang 2011	33.00 (31 Stellen Zentralgefängnis, 2 Lernende)
Bestand 31.12.2011	170.50 (ohne Lernende, Praktikanten)

1.3.2 Mutationen

1.3.2.1 Pensionierungen

In den beiden Berichtsjahren wurden folgende drei Mitarbeitende pensioniert:

- Hanspeter BRUNNER trat am 1. November 1994 als **Aufseher/Ablöser** Chauffeur in den Dienst der JVA Lenzburg ein. Als gelernter Automechaniker übernahm er die Verantwortung für die Sicherheitskontrollen an den Fahrzeugen des Transportdienstes. Er trat mit Beendigung des 65. Altersjahres am 28. Februar 2010 in den Ruhestand.

- Bruno BLÄTTLER nahm am 3. Januar 1983 seine Arbeit als Aufseher/Fachablöser Schreinerei auf und wurde auf das Jahr 1990 zum **Betriebsschreiner** befördert. Zwischenzeitlich absolvierte er auch die berufsbegleitende Ausbildung zum dipl. Vollzugsangestellten. Per Ende 2004 musste er diese, von ihm sehr geliebte Arbeit krankheitsbedingt aufgeben und brachte fortan bis zu seiner Pensionierung am 31. Januar 2011 seine grosse Erfahrung im Sicherheitsdienst ein.

- Margrit ZEHNDER startete am 1. Dezember 2001 als **Personalsachbearbeiterin** mit reduziertem Pensum. Sie hat ihr Ziel, vorzeitig das aktive Berufsleben aufzugeben, konsequent verfolgt und per 30. Juni 2011 – wenige Wochen vor ihrem 61. Geburtstag sowie dem 10-jährigen Dienstjubiläum – in die Tat umgesetzt.

1.3.2.2 Verstorbene

Aktive Mitarbeitende
Glücklicherweise waren weder im Jahr 2010 noch im Jahr 2011 Todesfälle von Mitarbeitenden aus dem aktiven Personalstamm zu verzeichnen.

Pensionierte Mitarbeitende

13.03.10 FURTER Jakob, geb. 10.10.1927
ehemaliger Aufseher Nacht und Tag/Fachablöser Landwirtschaft
Mitarbeiter in der JVA vom 1.1.1970 bis am 12.11.1992

22.06.10 WERNLI Rudolf, geb. 22.2.1926
ehemaliger Kanzleisekretär und Verkaufschef
Mitarbeiter in der JVA vom 1.7.1967 bis am 28.2.1991

04.12.10 HALLER Willi, geb. 27.6.1929
ehemaliger Gärtnermeister
Mitarbeiter in der JVA vom 25.11.1974 bis am 30.6.1994

30.04.11 KAUFMANN Walter, geb. 14.2.1926
ehemaliger Chauffeur/Mechaniker sowie Garagechef
Mitarbeiter in der JVA vom 1.7.1960 bis am 28.2.1991

29.04.11 MÜLLER Max, geb. 1.6.1936
ehemaliger Aufseher
Mitarbeiter in der JVA vom 1.2.1973 bis am 31.1.1992

27.07.11 GLOOR Herbert, geb. 12.6.1926
ehemaliger Sekretär des Anstaltsdirektors sowie Leiter Sozialdienst
Mitarbeiter in der JVA vom 1.9.1959 bis am 31.5.1991

22.11.11 BLÄTTLER Bruno, geb. 26. Januar 1946
ehemaliger Aufseher und Betriebsschreiner
Mitarbeiter in der JVA vom 3.1.1983 bis am 31.1.2011

1.3.2.3 Eintritte

per			
01.01.10	ETTER	Thomas	Sicherheitsinstruktor Stv.
01.01.10	WIDMER	Markus	dipl. Vollzugsangestellter
01.02.10	INÄBNIT	Daniel	Vollzugsangestellter/Chauffeur
01.02.10	LANDIS	Elisabeth	Leiterin Rechnungswesen
01.07.10	LUPPINO	Cristina	kaufm. Lernende B-Profil (3. Lehrjahr)
01.07.10	VOGEL	Karin	Kanzleiassistentin
01.07.10	ZEMP	Luzia	Kanzleiassistentin
01.07.10	ZYSSET	Franziska	Verwaltungsassistentin
09.08.10	LIENHARD	Philipp	landw. Lernender (Agrarpraktiker)
01.09.10	SCHERER	Markus	Betriebsleiter/Leiter ZG Stv.
01.10.10	HOTZ Erich		Dienstchef Abteilung 60plus
01.11.10	LEUTHOLD	Gabriela	Vollzugsangestellte Loge/Hausdienst
01.11.10	MEIER	Walter	Chef Hausdienst
01.11.10	SCHÖDLER	Markus	Dienstchef U-Haft Männer
01.11.10	WILDI	Jacqueline	Dienstchefin U-Haft Frauen
01.12.10	AMACKER	Daniela	Kanzleisachbearbeiterin
01.12.10	KOHLER	Etienne	Vollzugsangestellter/Hausdienst
01.12.10	WENK	Georges	Vollzugsangestellter Loge
01.01.11	BUSINGER	Michael	dipl. Vollzugsangestellter SITRAK
01.01.11	FREI	Monika	Vollzugsangestellte Loge
01.01.11	ISLER	Barbara	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen
01.01.11	SANDMEIER	Marisa	Telefonistin
01.01.11	STEINER	Hermann	Vollzugsangestellter Loge
01.02.11	EICHENBERGER	Rudolf	Vollzugsangestellter Nacht
01.02.11	FLORI	Ronny	Vollzugsangestellter Abteilung 60plus
01.02.11	GIESECKE	Markus	Vollzugsangestellter Abteilung 60plus/Leiter Gesundheitsdienst ZG Stv.
01.02.11	GIORGETTI	Jean-Marc	Vollzugsangestellter SITRAK
01.02.11	HUNZIKER	Marco	Vollzugsangestellter Loge
01.02.11	ISLER	Marcel	Vollzugsangestellter SITRAK
01.02.11	KEHRLI	Reto	Vollzugsangestellter SITRAK
01.02.11	KNECHT	Roge	Vollzugsangestellter/Chauffeur
01.02.11	KRÄHENBÜHL	Jeannette	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen
01.02.11	LEUZINGER	Boris	Vollzugsangestellter SITRAK
01.02.11	MERKI	Alfons	Vollzugsangestellter Loge/Kleinmontage

per			
01.02.11	MÜLLER	Bernhard	dipl. Vollzugsangestellter Loge
01.02.11	SENN	Marcel	Vollzugsangestellter Abteilung 60plus
01.02.11	ZÖRNER	Andreas	Leiter Gesundheitsdienst Stv.
01.03.11	BOLLIGER	Martin	dipl. Vollzugsangestellter U-Haft Männer
01.03.11	BURKART	Jolanda	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen
01.03.11	HAUPTLIN	Heinrich	Vollzugsangestellter U-Haft Männer
01.03.11	MATTER	Marcel	Vollzugsangestellter Loge/Kleinmontage
01.03.11	MEIER	Christian	Vollzugsangestellter Loge/Kleinmontage
01.03.11	RENNER	Adrian	Vollzugsangestellter U-Haft Männer
01.03.11	ROOS	Petra	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen
01.03.11	SCHÄPPI	Reto	Vollzugsangestellter
01.03.11	STALDER	Andreas	Vollzugsangestellter Loge/Hausdienst
01.03.11	ZIÖRJEN	Sascha	Meister II Malerei
01.04.11	ROTH	Heinz	Vollzugsangestellter Nacht
01.04.11	SENN	Markus	dipl. Vollzugsangestellter Abteilung 60plus
01.04.11	STAUB	Alexander	Vollzugsangestellter
01.07.11	MEIER	Christian	dipl. Vollzugsangestellter U-Haft Männer
11.07.11	WIDMER	Franziska	Vollzugsangestellte
02.08.11	GUT	Alex	landw. Lernender
08.08.11	STEIGER	Anna	kaufm. Lernende E-Profil
08.08.11	TOBLER	Michael	kaufm. Lernender M-Profil
01.09.11	AELLIG	Rosmarie	Personalsachbearbeiterin
01.10.11	HERZIG	René	Vollzugsangestellter U-Haft Frauen
01.10.11	STAUB	Sandra	Vollzugsangestellte Nacht
17.10.11	WENDEL	Stephanie	Vollzugsangestellte Nacht
01.11.11	GILGEN	Tanja	Vollzugsangestellte U-Haft Männer
01.12.11	STEFFEN	Nicole	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen
18.12.11	SCHÜTZ	Ramona	Leiterin Rechnungswesen

1.3.2.4 Austritte

per				in der JVA seit
28.02.10	BRUNNER	Hanspeter	Vollzugsangestellter/ Chauffeur (Pensionierung)	01.11.91
31.07.10	GEISSBÜHLER	Marlène	Leiterin Kanzlei	01.04.99
31.07.10	FUCHS	Mario	Vollzugsangestellter/ Chauffeur	01.08.08
05.08.10	BERNER	Selina	kaufm. Lernende	06.08.07
30.11.10	MARTI	Rolf	dipl. Vollzugsangestellter	01.03.01
15.12.10	LUPPINO	Cristina	kaufm. Lernende	01.07.09
31.01.11	BLÄTTLER	Bruno	Betriebsschreiner (Pensionierung)	03.01.83
31.03.11	NAST	Regula	Sozialarbeiterin	26.11.01
30.04.11	MEIER	Christian	dipl. Vollzugsangestellter SITRAK	01.07.01
30.06.11	ZEHNDER	Margrit	Personalsachbearbeiterin (Pensionierung)	01.12.01
31.07.11	BRUNNER	André	Vollzugsangestellter Nacht	01.09.00
30.09.11	KRÄHENBÜHL	Jeannette	Vollzugsangestellte U-Haft Frauen	01.02.11
31.10.11	HAUPTLIN	Heinrich	Vollzugsangestellter U-Haft Männer	01.03.11

1.3.2.5 Beförderungen

Folgende Mitarbeitende wurden von der Anstaltsleitung befördert:

01.01.10	GRABER	Bruno	Leiter Zentralgefängnis
01.01.10	JAKOB	Friedrich	Stallmeister I
01.04.10	ZEMP	Annina	Leiterin Kanzlei
01.07.10	SCHMIDLI	Beatrice	Personalassistentin
01.01.11	FISCHER	Ulrich	Dienstchef
01.01.11	HESS	Rolf	Dienstchef Loge
01.01.11	MANCANYADIS	Irini	Sozialarbeiterin
01.01.11	MICHEL	Sandra	Leiterin Gesundheitsdienst ZG/Vollzugsangestellte Abteilung 60plus
01.01.11	SCHARFIG	Dieter	Dienstchef SITRAK II/ Chef SITRAK Stv.
01.03.11	ENGEL	Adolf	Meister Kleinmontage
01.03.11	TSCHUMI	Sandro	Meister I Malerei
01.05.11	GRIEDER	Daniel	Meister II Industriemontage
01.01.11	FRANZ	Alexander	Kommandant Betriebsfeuerwehr

1.3.3 Dienstjubiläen

In der vorliegenden Berichtsperiode konnten folgende Mitarbeitende ein besonderes Dienstjubiläum feiern:

01.08.10	HÄUSERMANN	Rolf	Küchenchef	(30 Jahre)
01.04.11	BRUGGER	Robert	Meister II Schreinerei	(25 Jahre)
01.04.11	STADLER	Karl	dipl. Vollzugsangestellter	(25 Jahre)

Die Eingabe der fünfköpfigen Arbeitsgruppe «Einführung eines Care-Teams im aargauischen Justizvollzug» im Rahmen des Projekts «denkmit?!» erzielte bei der Verleihung des Innovationspreises 2011 den tollen 3. Platz.

1.3.4 Ausbildung

In den Jahren 2010/2011 haben nachstehende Mitarbeitende den berufsbegleitenden Lehrgang zum Fachmann für Justizvollzug mit eidg. Fachausweis am Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal erfolgreich abgeschlossen:

2010

EICHELBERGER	Thomas	Leiter Bildung + Freizeit
GRÜNENFELDER	Alfons	Werkführer Landwirtschaft Stv.
ITEN	Oskar	Meister Gemüsebau
MANCANYADIS	Irini	Sozialarbeiterin
ZISWILER	Marcel	Vollzugsangestellter

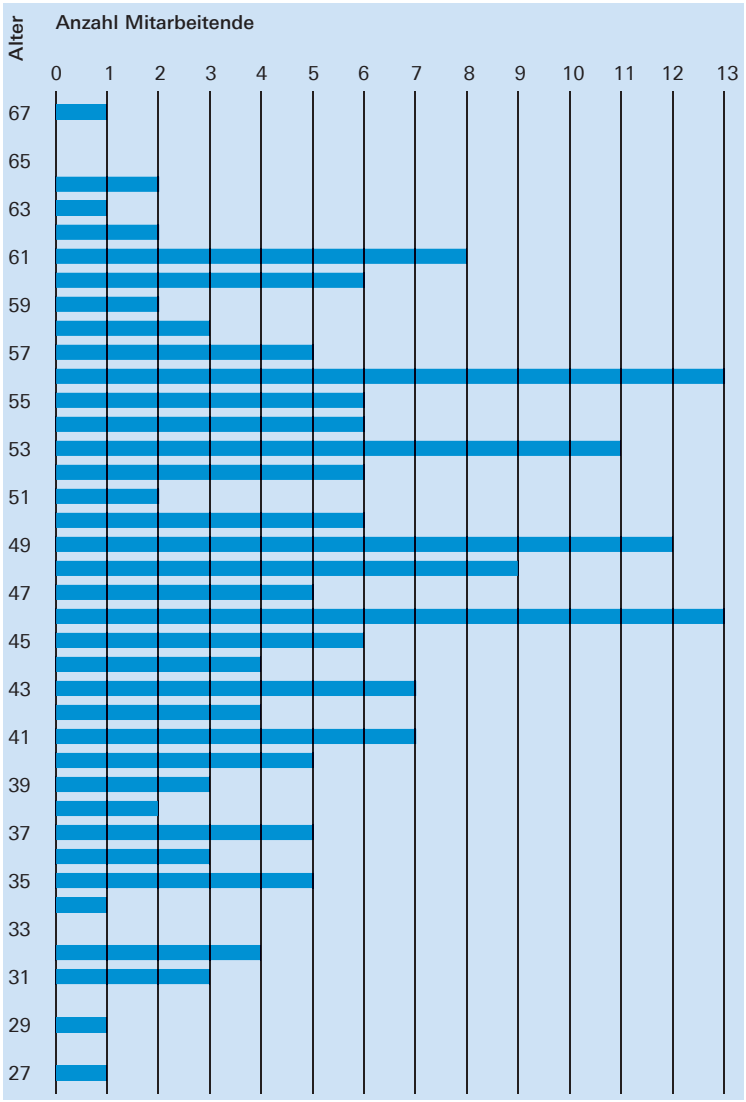
2011

KOHLER	Andreas	Vollzugsangestellter SITRAK
PAUMANN	Michael	Vollzugsangestellter
WESTPHAL	Sacha	Vollzugsangestellter
ZIMMERMANN	Therese	Leiterin Wäscherei

Speziell zu erwähnen ist, dass die JVA Lenzburg mit Irini Mancanyadis und Andreas Kohler zweimal hintereinander die Mitarbeitenden mit den besten Abschlussprüfungen stellen konnte.

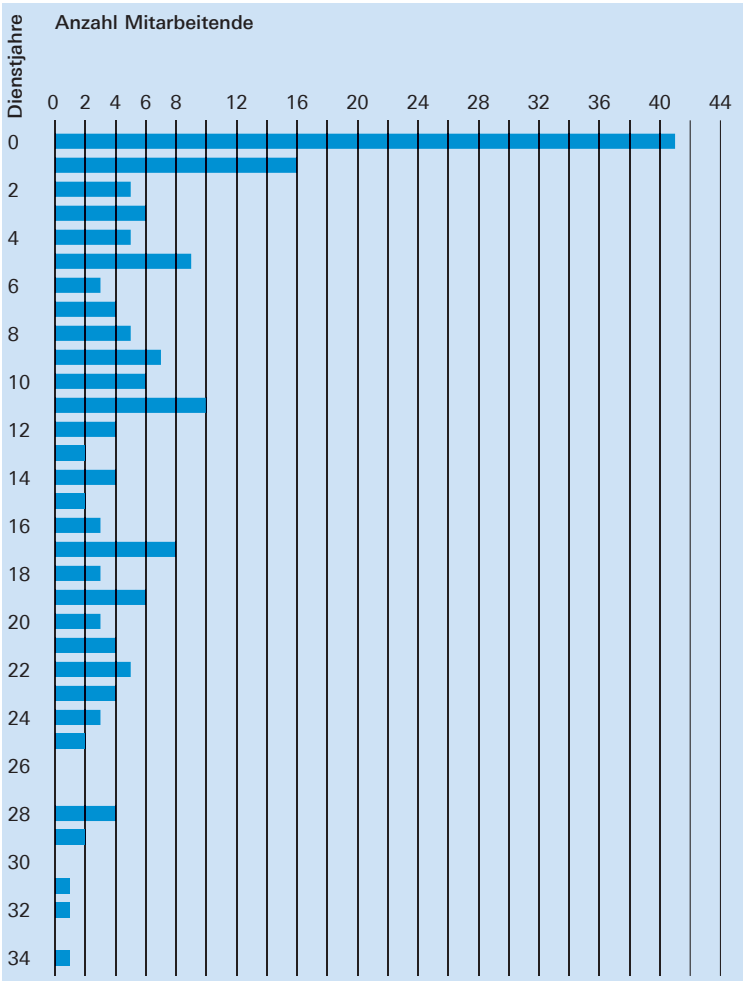
1.3.5 Personalstruktur per Ende 2011

1.3.5.1 Nach Alter



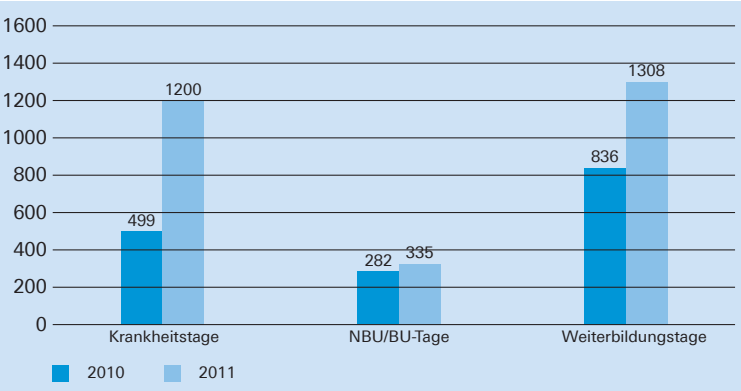
Durchschnittsalter: 49,64 Jahre

1.3.5.2 Nach Dienstjahren



Durchschnitt: 9,58 Dienstjahre
Die Netto-Fluktuationsrate 2010/2011 liegt bei 2,25%.

1.3.6 Personalabsenzen



Die Krankheits- und Unfallabsenzen haben sich in den beiden Berichtsjahren im Vergleich mit den Jahren 2008/2009 um einen Drittel (bedingt durch Unfälle und Krankheitsbilder mit langer Rekonvaleszenzzeit) erhöht. Nachdem der Überstundensaldo dank weniger Krankheits- und Unfallabsenzen kontinuierlich von 5700 (2007) auf 2463 Stunden (2009) abgebaut werden konnte, ist dieser im Verlaufe der beiden Berichtsjahre wieder auf 5147 Stunden (2011) angewachsen. Nebst den Absenzen, die aufgefangen werden mussten, trugen auch die Inbetriebnahme und die erste Betriebsphase des Zentralgefängnisses ihren Teil zum Anstieg der Überstunden bei.

1.3.7 Weiterbildung und Aussprachen

Das für Sommer 2010 terminierte Personalfest wurde aus aktuellem Anlass – Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses per 1. Mai 2011 – auf den 1. April 2011 verschoben. Dafür fand es in einmaliger Umgebung mit tollem Rahmenprogramm innerhalb der Umfassungsmauer des neuen Gefängnisses statt. Die turnusgemäss für das Jahr 2011 geplante Personalexkursion wurde sistiert.

An drei Personalkonferenzen wurden Themen aus der täglichen Arbeit mit den Mitarbeitenden besprochen. In beiden Berichtsjahren wurde ein halbtägiger Weiterbildungsanlass für das Gesamtpersonal organisiert. Im 2010 erläuterte lic. iur. Kenad Melunovic, Rechtsanwalt, Auszüge aus der neuen Strafprozessordnung. Im Folgejahr wurden uns beim Besuch einer Delegation aus Vietnam die in diesem Land herrschenden Gegebenheiten etwas näher gebracht.

Der Personalausschuss tagte in der Berichtsperiode insgesamt zweimal.

Diverse Mitarbeitende hatten die Möglichkeit, in den Jahren 2010/2011 mehrtägige Bildungsaufenthalte in anderen Anstalten oder Organisationen zu absolvieren. Zudem wurden folgende, mindestens eine Woche dauernden Praktika bewilligt:

15 Mitarbeitende	Psychiatrische Klinik Königsfelden
1 Mitarbeiter	JVA Pöschwies
1 Mitarbeiter	Anstalten Thorberg
1 Mitarbeiter	Bezirksgefängnis Zofingen

Das 7-wöchige Weiterbildungsmodul des Schweizerischen Ausbildungszentrums für das Strafvollzugspersonal zum Thema **Umgehen mit psychisch auffälligen Gefangenen** besuchte im Jahr 2010 ein Mitarbeiter; für das 2011 wurde dieses Kursangebot seitens des Schweizerischen Ausbildungszentrums für das Strafvollzugspersonal sistiert und findet im kommenden Jahr eine Neuauflage. Das in den sieben Wochen enthaltene 3-wöchige Praktikum wurde in der Klinik Königsfelden absolviert.

In den beiden Berichtsjahren haben folgende Mitarbeitende Fachweiterbildungen abgeschlossen:

Jahr	Mitarbeitende/r	Lehrgang
2010	FRITSCHIN Markus	dipl. Sozialpädagoge HF
2010	NAST Regula	Bachelor Sozialarbeit
2010	RENGGLI Karin	SVEB 1
2010	WILLI Thomas	Schädlingsbekämpfungstechniker
2011	GRIEDER Daniel	Berufsbildner
2011	ROTH Erich	Staplerinstruktor
2011	THALER Michael	WETROK-Master

Im 2010 konnten die ersten zwei externen Lernenden im Bereich der kaufmännischen Grundbildung ihre Ausbildungszeit erfolgreich abschliessen:

Lernende/r	Grundbildung
BERNER Selina	Kauffrau/E-Profil
LUPPINO Cristina	Kauffrau/B-Profil

Am dreitägigen internen Einführungskurs für neue Mitarbeitende nahmen im Frühjahr 2010 neun Mitarbeitende und im 2011 35 Mitarbeitende teil.

Einmal im Monat können sich maximal fünf Mitarbeitende mit dem Direktor an den Mittagstisch setzen. An diesen Mittagstischen beteiligten sich 2010/2011 15/12 Mitarbeitende.

1.3.8 Ausserbetriebliche Personalaktivitäten

Im 2010 fand eine weitere Ausgabe des «Kindertages» statt. Dabei erhielten 45 Kinder und Grosskinder Einblick in die Arbeitswelt ihrer Eltern und Grosseltern. Am Fussballturnier der geschlossenen Strafanstalten, das im 2011 von den Anstalten Thorberg organisiert wurde, nahm ein Lenzburger Team teil. Im gleichen Jahr fand auch wieder unsere traditionelle Hallwilersee-Stafette statt. Die bei der letzten Austragung im 2009 eingeführte Startdisziplin «Pedalofahren» wurde optimiert, indem nur noch «gemischte Doppel» als «Strampler» vom Organisationskomitee zugelassen wurden.

1.4 Umweltmanagement

Das zertifizierte Umweltmanagementsystem nach den Normen von ISO 14001:2004 bezweckt die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung und umfasst die ganze JVA. Das System wurde gemäss den Vorgaben mit internen und externen Audits geprüft und im November 2009 zum dritten Mal erfolgreich rezertifiziert. Die wesentlichen Punkte lagen bei der Einhaltung gültiger Gesetze (legal compliance), der Notfallvorsorge und im Entsorgungsmanagement. Es durfte festgestellt werden, dass sämtliche relevanten gesetzlichen Werte eingehalten wurden. Die aus den Audits erhaltenen Hinweise wurden konsequent verfolgt und vielfach umgesetzt. Das Zentralgefängnis wurde in das bestehende Entsorgungskonzept integriert.

Die Umweltleistung konnte primär durch bauliche Massnahmen (Ersatz der Ölheizungsanlage durch eine moderne, nahezu CO_2-neutrale Holzschnitzelheizung) verbessert werden. Auch bei aktuellen und zukünftigen Bauprojekten wird dem Umweltaspekt die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt.

An den regelmässig stattfindenden Personalkonferenzen sowie per Aushang wurden die Mitarbeitenden über die Ziele und den aktuellen Stand des Umweltmanagementsystems informiert. Die Basisschulung erfolgte anlässlich der internen Ausbildung für die neueingetretenen Mitarbeitenden durch den Leiter Umweltmanagement. Sämtliche Schulungen wurden dokumentiert.

Die detaillierten Umweltberichte der beiden Berichtsjahre sind online auf unserer Internet-Seite **www.ag.ch/jva** abrufbar. Diese beinhalten auch einzelne Energieverbrauchszahlen sowie Angaben über die erfassten Mengen von Abfall.

Der «Seetaler» vom Mittwoch, den 16. Dezember berichtet: «Ein nicht gerade alltägliches Ereignis spielte sich am vergangenen Freitagabend in der Wirtschaft zum ‹Roten Haus› in Seengen ab. Kamen da abends um neun Uhr drei jüngere Herren aus Lenzburg in auffallend rauflustiger Stimmung an, die offensichtlich schon wacker über den Durst getrunken hatten und ihre überschäumenden Kräfte gegenseitig zu messen gewillt waren. Als der Wirt in richtiger Weise dies nicht gestatten wollte und ihnen auch die Verabreichung von Alkohol verweigerte, wurden die drei Herren massiv, so dass Herr Häusermann die Hilfe des Kantonspolizisten anzurufen genötigt war. Aber die drei Zechbrüder gedachten es mit der ganzen Welt aufzunehmen, so dass noch einige weitere kräftige Aussendörfler eingreifen mussten und das friedliche Wirtschaftslokal sich in ein kleineres Schlachtfeld verwandelte! Schliesslich blieb nichts anderes übrig, als die drei Raufbolde gefesselt mit dem Postauto nach ihrer Heimat zu schaffen, wo sich der Polizeiposten ihrer annahm. Die kleine ‹Schlacht von Seengen› wird nun für die jungen Städter ein nicht gerade angenehmes gerichtliches Nachspiel haben! Die Seenger verstehen viel, ja sehr viel Spass, aber bei der Inszenierung solch mittelalterlicher Raufromantik hört dann doch die Gemütlichkeit auf!»

Unser Korrespondent schreibt uns: Zum Seenger Raufhandel ist im Interesse einer exakten Berichterstattung zu berichten, dass in der Wirtschaft in Seengen nicht mit einer Armeepistole, sondern mit einer Privatwaffe manipuliert worden ist. Inzwischen sind die drei Raufer bereits abgeurteilt worden. Zehn Tage Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft sind das Resultat dieses Rückfalles in das Faustrecht. – Die Gerichtsmaschinerie hat mit einer nie gesehenen Fixigkeit gespielt…

Aus unserem Archiv: Zeitungsbericht «Freier Aargauer» vom 17.12.1936

2 GEFANGENE

2.1 Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

2010/2011 ergaben sich insgesamt 63 151/73 733 Verpflegungstage. Dies entspricht einer durchschnittlichen Belegung von 173/217 Gefangenen. Zum vorzeitigen, freiwilligen Strafantritt wurden 82/99 Personen eingewiesen mit total 28 034/31 516 Verpflegungstagen.

2.2 Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

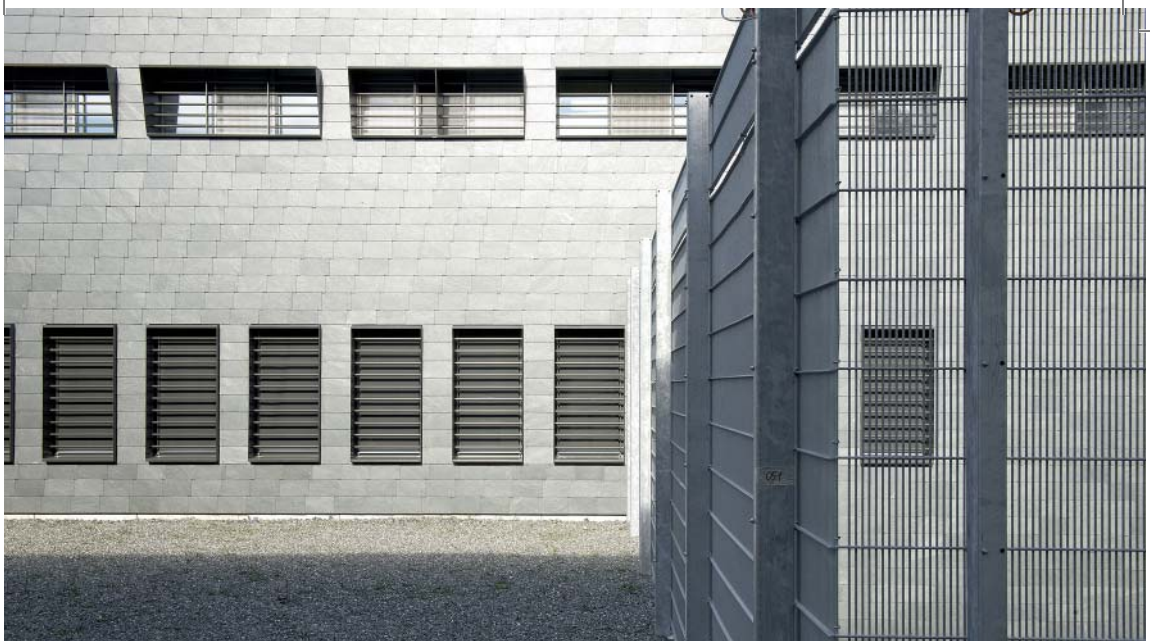
2010	Bestand 1.1.10	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.10
Freiheitsstrafe*	77	37	94	78
Verwahrung[1]*	11	10	3	15
Massnahme*	5	4	3	9
Untersuchungshaft*	0	0	0	0
Vorzeitiger Strafantritt [2]*	76	82	28	72
Total	**69**	**133**	**128**	**174**

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 6.5.2010 mit 179 Gefangenen. Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende vom 15. – 18.1.2010 mit 166 Gefangenen.

* Durch Strafwechsel (z.B. Wechsel nach Gerichtsverhandlung von vorzeitigem Strafantritt in Freiheitsstrafe, Verwahrung oder Massnahme) sind die Quersummen der Strafarten nicht rechenbar.

[1] Die Verwahrung nach StGB Art. 64 ist im Gegensatz zur befristeten Freiheitsstrafe und der Massnahme gemäss StGB Art. 59 ff. eine auf unbestimmte Dauer angeordnete Sanktion, welche die Gesellschaft vor gefährlichen Verbrechern oder geistig kranken Delinquenten schützen soll.

[2] Unter «vorzeitigem Strafantritt» versteht man die meist freiwillige Versetzung des Untersuchungsgefangenen von einem Untersuchungsgefängnis (Bezirks- oder Regionalgefängnis) in eine Strafanstalt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Ermittlungen abgeschlossen. In der Strafanstalt wartet der Gefangene auf den Gerichtstermin. Sobald ein rechtskräftiges Urteil vorliegt, tritt er in den sogenannten ordentlichen Strafvollzug über. Während des vorzeitigen Strafantritts kommt der Gefangene bereits in den Genuss von Vollzugslockerungen wie Beschäftigungs-, Besuchs- und Freizeitmöglichkeiten, welche ihm während der Strafuntersuchung nicht oder nur beschränkt ermöglicht wurden.



2011	Bestand 1.1.11	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.11
Freiheitsstrafe*	78	88	100	112
Verwahrung [1]*	15	5	4	15
Massnahme*	9	9	9	16
Untersuchungshaft*	0	20	18	2
Vorzeitiger Strafantritt [2]*	72	99	29	90
Total	**174**	**221**	**160**	**235**

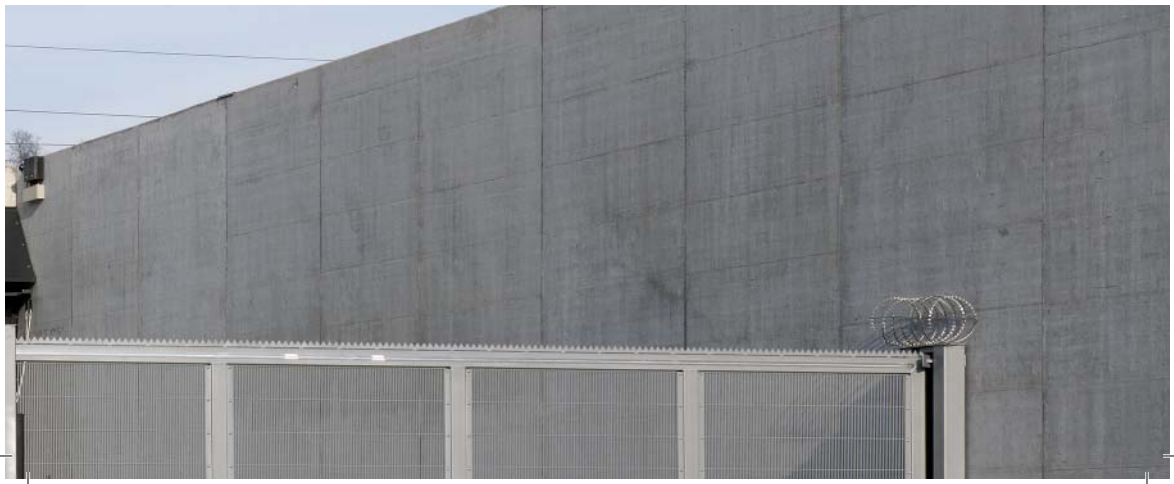
Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 8. und vom 10. – 13.11.2011 mit 238 Gefangenen.

* Durch Strafwechsel (z.B. Wechsel nach Gerichtsverhandlung von vorzeitigem Strafantritt in Freiheitsstrafe, Verwahrung oder Massnahme) sind die Quersummen der Strafarten nicht rechenbar.

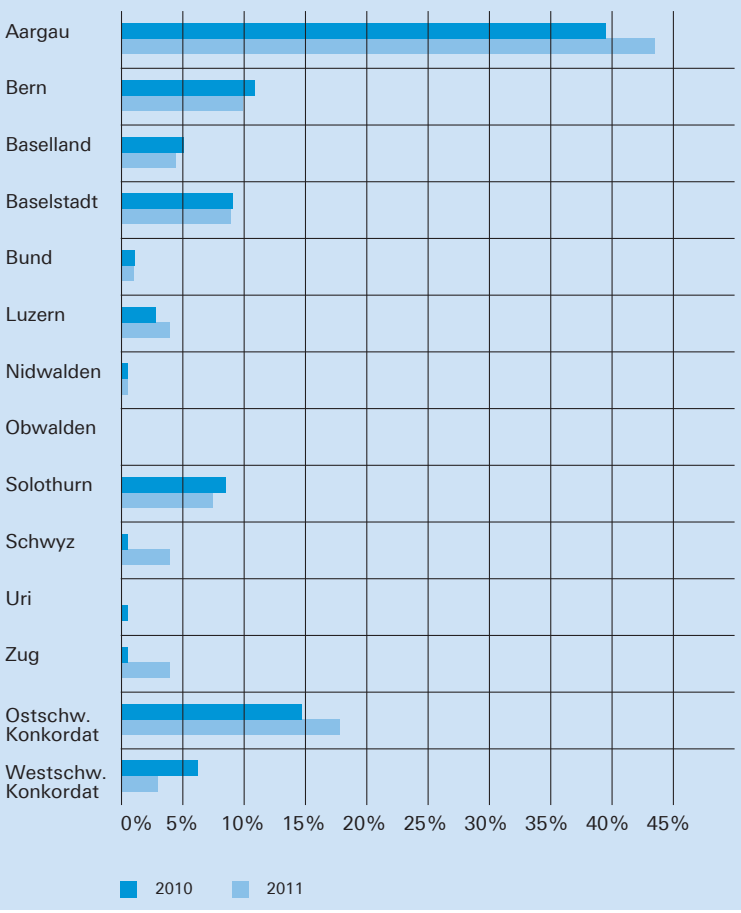
2.3 Bestände am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

Bestände am 31.12.10	Freiheits-strafe	Verwah-rung	Mass-nahme	U-Haft	Vorzeitiger Strafantritt	Total
Einweisung durch Nordwestschweizer Konkordatskantone						
Aargau	36	3	3	–	26	68
Bern	8	3	1	–	7	19
Baselland	3	1	–	–	5	9
Baselstadt	7	3	–	–	6	16
Bund	–	–	–	–	2	2
Luzern	–	–	2	–	3	5
Nidwalden	–	–	1	–	–	1
Obwalden	–	–	–	–	–	–
Solothurn	3	–	1	–	11	15
Schwyz	1	–	–	–	–	1
Uri	–	–	–	–	–	–
Zug	–	–	1	–	–	1
Einweisung durch Ostschw. Konkordat	10	4	–	–	12	26
Westschw. Konk.	10	1	–	–	–	11
Total	**78**	**15**	**9**	**–**	**72**	**174**

Bestände am 31.12.11	Freiheits-strafe	Verwah-rung	Mass-nahme	U-Haft	Vorzeitiger Strafantritt	Total
Einweisung durch Nordwestschweizer Konkordatskantone						
Aargau	52	4	6	2	39	103
Bern	13	3	4	–	4	24
Baselland	6	1	–	–	4	11
Baselstadt	11	2	–	–	9	22
Bund	–	–	–	–	2	2
Luzern	1	–	3	–	6	10
Nidwalden	–	–	1	–	–	1
Obwalden	–	–	–	–	–	–
Solothurn	6	–	1	–	11	18
Schwyz	2	–	–	–	1	3
Uri	–	–	–	–	1	1
Zug	1	–	–	–	2	3
Einweisung durch Ostschw. Konkordat	15	4	–	–	11	30
Westschw. Konk.	5	1	1	–	–	7
Total	**112**	**15**	**16**	**2**	**90**	**235**



2.3.1 Prozentuale Übersicht Gefangenenbestand 2010/2011



2.4 Weitere Differenzierungen des Gefangenenbestandes per Ende 2011

2.4.1 Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben inkl. Raub	68	30.22%
Sittlichkeit	23	10.23%
Vermögen und Eigentum	54	24.00%
Betäubungsmittelgesetz	68	30.22%
Brandstiftung	3	1.33%
Andere	9	4.00%
Total	**225**	**100.00%**

Die Zahl der Verwahrungsgefangenen ist gegenüber dem Berichtsjahr 2009 um 15 Delinquenten angestiegen. Die Delikte gegen Leib und Leben sind gegenüber dem Berichtsjahr 2009 um 28% (– 19) gesunken. Insgesamt sind 31 Gefangene mit einer Verwahrung oder einer Massnahme belegt.

2.4.2 Nach Gemeingefährlichkeit

Gemeingefährliche Gefangene; Fachkommission

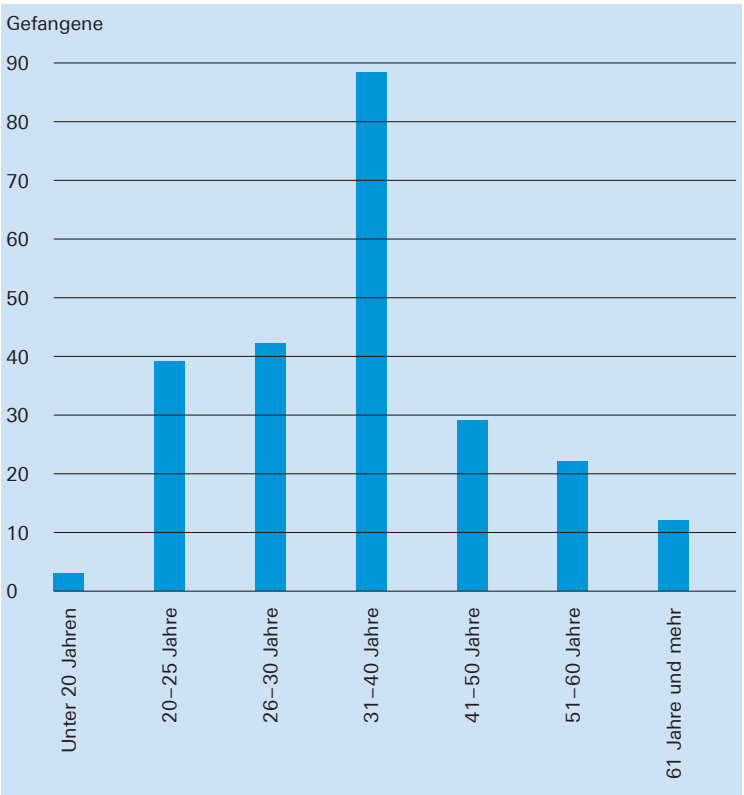
102 Gefangene (43%) haben gemeingefährliche Delikte begangen und diese müssen prima vista aufgrund des begangenen Deliktes als vorlagepflichtig beurteilt werden.

Von den 102 Gefangenen wurden 22 Gefangene von der zuständigen Fachkommission beurteilt. Bei zwei Gefangenen steht die Empfehlung der Fachkommission noch aus, wobei 20 Gefangene als gemeingefährlich eingestuft worden sind.

2.4.3 Nach Alter

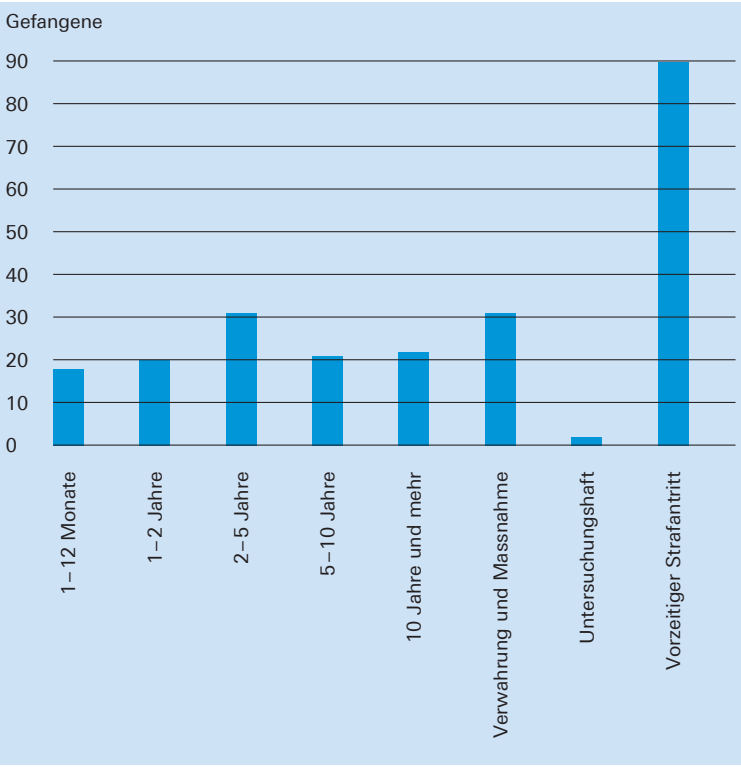
Altersgruppen der inhaftierten Gefangenen

Unter 20 Jahren	3	1.27%
20–25 Jahre	39	16.60%
26–30 Jahre	42	17.87%
31–40 Jahre	88	37.45%
41–50 Jahre	29	12.34%
51–60 Jahre	22	9.36%
61 Jahre und mehr	12	5.11%
Total	**235**	**100.00 %**



2.4.4 Nach Urteilsdauer

1–12 Monate	18	7.66%
1–2 Jahre	20	8.51%
2–5 Jahre	31	13.19%
5–10 Jahre	21	8.94%
10 Jahre und mehr	22	9.36%
Verwahrung und Massnahme	31	13.19%
Untersuchungshaft	2	0.85%
Vorzeitiger Strafantritt	90	38.30%
Total	**235**	**100.00 %**



2.5 Ausländerbestand

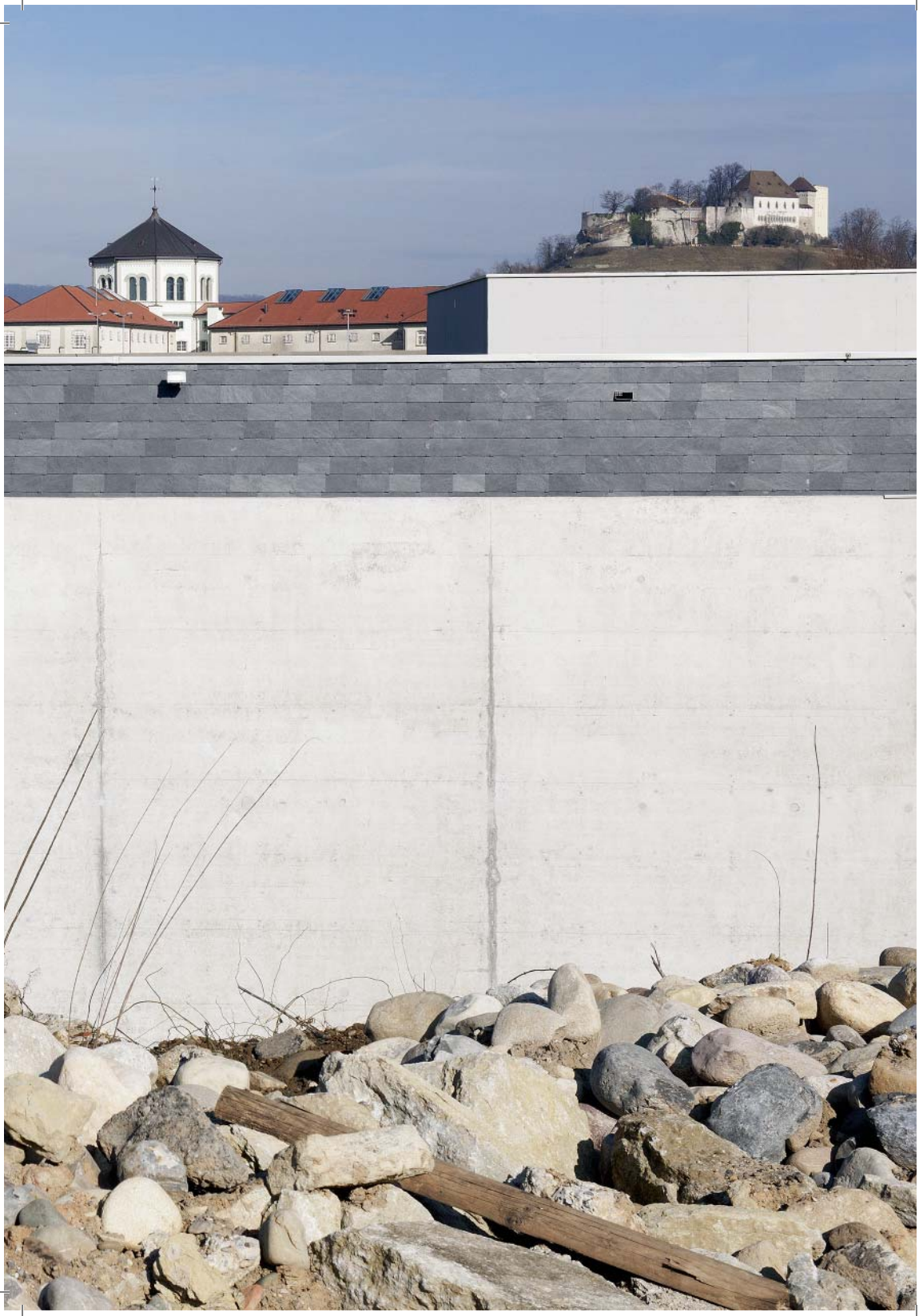
Ende 2011 waren in unserer Anstalt Gefangene aus 48 Nationen inhaftiert:

Aethiopien	1	Mali	1
Albanien	14	Marokko	2
Algerien	10	Mauretanien	1
Bosnien-Herzegowina	5	Mazedonien	3
Brasilien	2	Mexiko	1
China	2	Moldavien	4
Deutschland	2	Montenegro	1
Dominikanische Republik	2	Niederlande	2
Ecuador	1	Nigeria	18
Elfenbeinküste	2	Polen	2
Frankreich	3	Portugal	1
Gambia	2	Rumänien	4
Georgien	1	Russland	1
Grenada	1	Senegal	2
Guinea	2	Serbien	22
Indien	1	Sierra Leone	1
Irak	4	Slowenien	2
Iran	1	Somalia	1
Italien	5	Spanien	3
Kosovo	24	Sri Lanka	6
Kroatien	4	Sudan	1
Kuba	1	Tunesien	2
Libyen	1	Türkei	9
Litauen	1	Ungarn	1

Total	**183**

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Oktober 2011 mit 185 Gefangenen bei einem Total von 235 Gefangenen, was einem Ausländeranteil von 78,72% entspricht.

In den Jahren 2010/2011 befassten wir uns mit 75/89 Auszuschaffenden. Bis auf 25/29 konnten alle Ausschaffungen vollzogen werden. Die Gefangenen wurden meistens in Ausschaffungshaft genommen. Im Jahre 2010 wurden davon drei Gefangenen und im Jahre 2011 zwei Gefangenen die so genannte «freie Ausreise» gewährt, da keine gültigen Ausreisepapiere beschafft werden konnten.



3 VOLLZUG

3.1 Vollzugsplankonferenz (VPK)

Die Vollzugsplankonferenz, die sich aus Leiter Vollzug (Vorsitz), Verwalter, Chef Sicherheitsdienst, Leiterin Kanzlei, Mitarbeitenden des Sozialdienstes, Leiter Bildung und Freizeit, Psychiatern, Psychologen, Gesundheitsdienst, Pfarrer und Seelsorgerin zusammensetzt, findet in einem Turnus von zwei Wochen statt.

An dieser Sitzung werden Gesuche um bedingte Entlassung und Arbeitsexternate vorgetragen. Einen grösseren Platz nehmen die Diskussionen der Arbeitsplatzzuweisung ein, da der Sicherheitsaspekt, der Wunsch des Gefangenen und seine Eignung in Einklang zu bringen sind. Auch werden Probleme von und mit den Gefangenen in diesem Fachgremium eingehend besprochen. Ebenso werden hier die Vollzugspläne erarbeitet und durchgesprochen.

Es wurden folgende Gesuche um **bedingte Freilassung**[1] behandelt:

		Antrag der Direktion auf:	
Jahr	Gefangenengesuche total	Gutheissung	Abweisung
2010	66	64	2
2011	70	68	2

1 StGB Art. 86:
1 Hat der Gefangene zwei Drittel seiner Strafe, mindestens aber drei Monate verbüsst, so ist er durch die zuständige Behörde bedingt zu entlassen, wenn es sein Verhalten im Strafvollzug rechtfertigt und nicht anzunehmen ist, er werde weitere Verbrechen oder Vergehen begehen.
2 Die zuständige Behörde prüft von Amtes wegen, ob der Gefangene bedingt entlassen werden kann. Sie holt einen Bericht der Anstaltsleitung ein. Der Gefangene ist anzuhören.
3 Wird die bedingte Entlassung verweigert, so hat die zuständige Behörde mindestens einmal jährlich neu zu prüfen, ob sie gewährt werden kann.
4 Hat der Gefangene die Hälfte seiner Strafe, mindestens aber drei Monate verbüsst, so kann er ausnahmsweise bedingt entlassen werden, wenn ausserordentliche, in der Person des Gefangenen liegende Umstände dies rechtfertigen.
5 Bei einer lebenslangen Freiheitsstrafe ist die bedingte Entlassung nach Absatz 1 frühestens nach 15, nach Absatz 4 frühestens nach 10 Jahren möglich.

		Entscheid der zuständigen Behörde:	
Jahr	Antrag der Direktion	Gutheissung	Abweisung
2010	66	59	7
2011	70	62	8

Es wurden folgende Gesuche um **Arbeitsexternat**[1] behandelt:

		Antrag der Direktion auf:	
Jahr	Gefangenengesuche total	Gutheissung	Abweisung
2010	1	1	0
2011	2	2	0

		Entscheid der zuständigen Behörde:	
Jahr	Antrag der Direktion	Gutheissung	Abweisung
2010	1	1	0
2011	2	2	0

1 StGB Art. 77a:
Die Freiheitsstrafe wird in der Form des Arbeitsexternates vollzogen, wenn der Gefangene einen Teil der Freiheitsstrafe, in der Regel mindestens die Hälfte, verbüsst hat und nicht zu erwarten ist, dass er flieht oder weitere Straftaten begeht. Im Arbeitsexternat arbeitet der Gefangene ausserhalb der Anstalt und verbringt die Ruhe- und Freizeit in einer dafür vorgesehenen Institution.

3.2 Vollzug von Halbfreiheiten

Versetzung in offene Anstalten

Die Versetzung in den offenen Strafvollzug kann nach einer bestimmten Zeitdauer (Verbüssung von mindestens ⅓ der Freiheitsstrafe) und anderen Kriterien (rechtskräftiges Urteil, keine Flucht- oder Gemeingefahr) als Vollzugslockerung für einen Gefangenen im geschlossenen Vollzug in Frage kommen. Offene Anstalten zeichnen sich im Wesentlichen durch fehlende Umfassungsmauern aus. Im Jahre 2010 wurden sieben Versetzungen in eine offene Anstalt und im Jahre 2011 wurden sechs Versetzungsgesuche gutgeheissen. Rückversetzungen wegen Nichtbewährens in der offenen Anstalt mussten keine vorgenommen werden.

Vollzug des Arbeitsexternates (AEX)

Neben dem geschlossenen und dem offenen Freiheitsentzug gibt es noch die dritte Vollzugsstufe, das Arbeitsexternat (alt Halbfreiheit). Das AEX dient im Hinblick auf die Entlassung aus dem Vollzug der schrittweisen Eingliederung des Gefangenen in den Arbeitsmarkt. Bei genügender Reststrafe wird erst eine Versetzung in die offene Vollzugstufe angestrebt, bevor ein weiterer Schritt in das AEX geplant wird. Auf diese Weise ist ein sauberer und kontinuierlicher Durchlauf der Vollzugstufen gewährleistet, was wiederum eine solidere Vorbereitung auf die Freiheit bietet. Dadurch sind direkte Versetzungen von der geschlossenen JVA Lenzburg in das AEX eher selten. Im AEX arbeitet der Gefangene ausserhalb der Vollzugseinrichtung und verbringt seine Ruhe- und Freizeit in der Vollzugseinrichtung. Das AEX ist zeitlich begrenzt (in der Regel von drei bis max. zwölf Monate). Die Zulassung zum AEX setzt voraus, dass der Gefangene den Vollzugsplan einhält, bei den Eingliederungsbemühungen aktiv mitwirkt, sich im Vollzug bewährt und als zuverlässig und vertragsfähig erwiesen hat. Ausserdem muss angenommen werden können, dass er nicht flüchtet, keine neuen Straftaten begeht und die Regelungen am Arbeitsplatz und in der Vollzugseinrichtung einhält. Ausländer, die nach der Verbüssung ihrer Strafe das Land zu verlassen haben, werden zum AEX nicht zugelassen.
Im Jahre 2010 konnte ein und 2011 konnten zwei Gesuche von Gefangenen für das AEX direkt vom geschlossenen Vollzug bewilligt werden, wobei im Jahre 2011 ein Gefangener wegen Nichtbewährens im AEX in eine offene Anstalt zurückversetzt wurde.

Versetzung in das Electronic Monitoring (EM)

Als Alternative zum Arbeitsexternat gibt es für Gefangene, die von den Kantonen Bern, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Tessin, Waadt und Genf eingewiesen werden, die Möglichkeit des Electronic Monitoring (EM). Das EM gelangt aber vorwiegend bei kurzen Strafen (mindestens 20 Tage bis höchstens zwölf Monate) an Stelle der Einweisung in eine Justizvollzugsanstalt zum Einsatz und stellt somit eine Alternative zum stationären Vollzug dar. In den Jahren 2010/2011 wurden keine Gesuche um Versetzung in das EM gestellt respektive bewilligt.

3.3 Urlaub

Das Team des Sozialdienstes bearbeitete im Jahr 2010 von 14 Gefangenen die Urlaubsgesuche. 2011 waren es die Urlaubsgesuche von 17 Gefangenen.

Von diesen Vollzugslockerungen profitieren aber nur einige wenige Gefangene. Die Voraussetzungen, dass ein Urlaubsgesuch eines Gefangenen überhaupt geprüft wird, sind, neben einem rechtskräftigen Urteil, die Erstehung von mindestens einem Drittel seiner Freiheitsstrafe, die Einhaltung des Vollzugsplans sowie ein intaktes Beziehungsnetz in der Schweiz. Ausserdem ist der reibungslose Vollzugsverlauf beim betreffenden Gefangenen ein weiterer wichtiger Faktor.

Eine weitere Voraussetzung für den Urlaub ist ausserdem, dass die Resozialisierung in der Schweiz als sinnvoll erachtet wird. Bei vielen Gefangenen aus dem Ausland ist dies nicht der Fall, da diese mit grosser Wahrscheinlichkeit mit einer Wegweisung aus der Schweiz rechnen müssen. So konnte 2010 und 2011 nur je zwölf Gefangenen Urlaub gewährt werden.

Einzelne Gefangene wurden von Mitarbeitenden der JVA Lenzburg während ihrer ersten Ausgänge begleitet. Im Jahre 2010 fanden 45 und im Jahre 2011 33 begleitete Ausgänge statt.

Urlaubsgrund	2010		2011	
	Urlaube	Std.	Urlaube	Std.
a) Beziehungsurlaube				
Familienbesuche	22	615,5	26	733,5
begleitete Ausgänge	45	352,6	33	212,5
b) Sachurlaube				
Entlassungsvorbereitungen	2	10,15	–	–
Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zur Erhaltung der Existenz	1	5	–	–
Suchen von Unterkunft, Wohnheim oder Therapieplatz	1	1,45	3	18
Spezialärztliche Untersuchung	6	29,6	2	13
Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	–	–	–	–
Geburt, Taufe, Erstkommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	–	–	–	–
Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	–	–	–	–
Weiterbildung, Schulungskurse	2	13,25	3	15
Weitere	–	–	–	–
Total	**79**	**1027,55**	**67**	**992**

3.4 Urlaubsstatistik

2010					
Total bew. Urlaube	79 100%				
Positiv verlaufene Urlaube	78 98,73%	Verspätete freiwillige Rückkehr	Urlaubs-missbrauch	Verhaftete	noch Flüchtige
Negativ verlaufene Urlaube	1 1,27%	0	0	1	0

2010 hatten wir insgesamt einen negativ verlaufenden Urlaub. In diesem Fall flüchtete der Gefangene nicht wieder.

2011					
Total bew. Urlaube	67 100%				
Positiv verlaufene Urlaube	67 100%	Verspätete freiwillige Rückkehr	Urlaubs-missbrauch	Verhaftete	noch Flüchtige
Negativ verlaufene Urlaube	0 0%	0	0	0	0

2011 hatten wir keine negativ verlaufenden Urlaube.

3.5 Besuchswesen

Besuch in einer geschlossenen Anstalt zu empfangen bedeutet für die Gefangene wie für deren Familienmitglieder, das soziale Netz aufrecht zu erhalten und trägt zur Eingliederung des Gefangenen in die Gesellschaft bei. Zudem sind diese Kontakte eine wichtige Komponente und Voraussetzung bei Urlauben und bei den Entlassungsvorbereitungen und bieten eine willkommene Abwechslung zum Gefängnisalltag.

Im Jahre 2010 wurden 7260 Besucher verzeichnet, im Jahre 2011 waren es 9180. Auch in den letzten beiden Jahren mussten leider wieder Besucher abgewiesen werden, die nicht angemeldet waren oder sich nicht ausreichend ausweisen konnten.

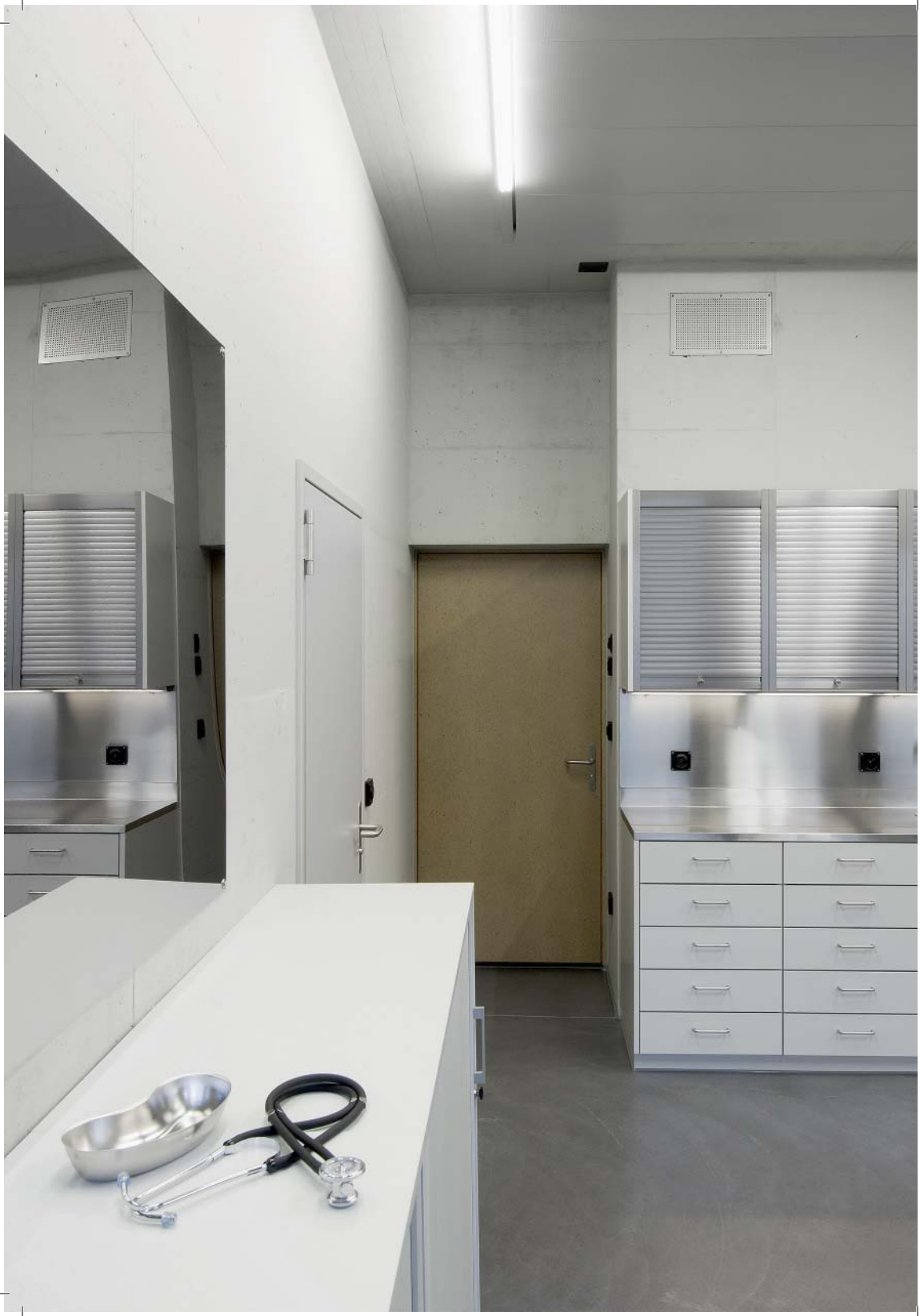
3.6 Disziplinarstrafen

Art der Vergehen	Fälle	
	2010	2011
Entweichung aus dem Urlaub	1	–
Zeitliches Überschreiten des Urlaubs	–	–
Missachten des Urlaubszwecks	–	–
Flucht ab Aussenarbeit oder Garten	–	–
Fluchtversuch	–	–
Flucht aus der Anstalt	–	–
Flucht ab temp. Abwesenheit (Spital, Klinik etc.)	–	–
Flucht ab Begleitung durch Anstaltspersonal	–	–
Flucht ab Polizeitransport	–	–
Sachbeschädigung	1	3
Tätlichkeit gegen Besuchspersonen	–	–
Tätlichkeit gegen Personal	–	–
Tätlichkeit gegen Mitgefangene	16	15
Drohungen, Beleidigungen gegen Personal	2	10
Alkohol: Herstellung/Besitz	–	3
Drogen (positive Urinproben)	21	28
Drogenbesitz/Drogenhandel	4	3
Schmuggel	3	4
Diebstahl in Anstalt	2	1
Brandstiftung	–	–
Besitz von Mobiltelefon, SIM-Karten und USB-Modem	3	6
Besitz von Risikogegenständen	5	–
Widersetzlichkeit gegen Anweisungen	–	1
andere Disziplinarvergehen	1	1
Total	**59**	**75**

Für eine negative Urinprobe wird eine zusätzliche Freizeit oder ein zusätzliches Telefongespräch bewilligt. 2010/2011 konnten in diesem Sinne 188/177 «Verstärker» abgegeben werden.

«Charakter ist das, was man hat,
wenn niemand zuschaut.»

Siegfried Lowitz



4 BETREUUNG

4.1 Gesundheitswesen

4.1.1 Ärztlicher Dienst

Der Anstaltsarzt kann auf zwei Jahre zurückblicken, die mit einer regelmässigen Auslastung des gesamten Gesundheitsdienstes einhergingen. Zur Arztvisite, die zweimal wöchentlich stattfindet, wurden in der Strafanstalt 2010 296 Gefangene vorgeführt, 2011 inkl. Zentralgefängnis 331 Gefangene.

Stationäre Einweisungen in ein Akutspital von der Strafanstalt aus, in der Regel das Kantonsspital Aarau sowie die Bewachungsstation des Inselspitals Bern, waren 13- resp. 3-mal nötig. Kleinere ambulante Eingriffe, postoperative Nachkontrollen etc. erfolgten 2010 79- resp. 2011 67-mal. Psychiatrische Hospitalisationen waren nicht erforderlich.

Das Zentralgefängnis zählte 23 ambulante Spitalaufenthalte, vier stationäre Spitaleinweisungen und eine psychiatrische Einweisung.

In der Berichtsperiode ereigneten sich zwei natürliche Todesfälle, wobei im Jahre 2010 ein Gefangener (Lungenembolie) nach erfolglosem Reanimationsversuch in der Strafanstalt und ein weiterer nach langer schwerer Krankheit im Inselspital verstarben. Im Bereich der Infektionskrankheiten blieb die Situation gesamthaft auf die JVA bezogen stabil (drei HIV-infizierte Gefangene 2010 und einer 2011, keine offene TBC, keine Epidemien oder Pandemien).

Die Jahre 2010 und 2011 waren schwerpunktmässig von der Planung und Inbetriebnahme des Gesundheitsdienstes des Zentralgefängnisses geprägt.

Der Gesundheitsdienst umfasst vier Mitarbeitende (100%-Pensum) mit einer pflegerischen Grundausbildung, zum Teil mit Nachdiplomstudium in Intensivmedizin und Management im Gesundheitswesen. Zwei Mitarbeitende befinden sich in oder unmittelbar vor einem Nachdiplomstudium Suizidprävention bzw. forensisch-psychiatrische Pflege und Betreuung.

In der Berichtsperiode mussten das Arzt- und Zahnarztzimmer inkl. Zahnarztstuhl vollständig renoviert bzw. ersetzt werden. Medizinische Geräte wurden, wenn realisierbar unter dem Aspekt «Mobilität», angeschafft, um eine gemein-

same Nutzung mit dem Zentralgefängnis zu ermöglichen. Ein Dermatoskop und ein Spirometer zur Diagnostik sowie ein Ultraschallgerät zur Behandlung wurden gekauft und im Team geschult.

Im Zentralgefängnis wurde zusätzlich zum Arztzimmer noch die Krankenstation mit dem Grundbedarf ausgestattet (Bett, Nachtschrank, Steckbeckenreinigungsmaschine, Roll- und Nachtstuhl sowie diverses Gebrauchs- und Verbrauchsmaterial).

An der vom Forum der Gesundheitsdienste des schweizerischen Justizvollzugs organisierten Aus- und Weiterbildung nahm unser Gesundheitsteam jeweils teil mit dem Themenschwerpunkt Kommunikation und Vernetzung der Gesundheitsdienste.
Der Leiter Gesundheitsdienst JVA besuchte das Institut für Arbeitsmedizin in Baden/AG. Der Grundgedanke dieses Besuches waren die Berücksichtigung zukunftsweisender Entwicklungen und Technologien in der gesundheitlichen Versorgung, interdisziplinäre Verknüpfungen, Kostenkontrolle und Kostentransparenz.

4.1.2 Forensischer Dienst

Im Berichtszeitraum wurden 58 Patienten im Jahre 2010 und 61 Patienten im Jahre 2011 behandelt und insgesamt 635 resp. 657 Konsultationen durchgeführt. Im Jahre 2010 hatten sich von den behandelten Gefangenen 16 einer Besserungsmassnahme gemäss Art. 59 und drei einer Sicherungsmassnahme gemäss Art. 64 zu unterziehen. Im folgenden Jahr waren dies 15 resp. zwei Gefangene. Für einen Teil dieser Gefangenen, die ein Gewaltdelikt begangen hatten, wird zusammen mit dem Anstaltspsychologen eine deliktzentrierte, wöchentlich stattfindende Gruppentherapie angeboten (eine deliktzentrierte Gruppentherapie fand von Juni 2009 bis Juni 2010 statt). Zudem fanden von Februar 2010 bis Juni 2010 insgesamt 35 und von Februar 2011 bis Juni 2011 etwa zwei Stunden dauernde Sitzungen des R&R-Programms (2010 zweimal wöchentlich und 2011 einmal wöchentlich) statt. Es handelt sich dabei um ein spezifisches Lernprogramm, das in Kanada entwickelt wurde, und in dem den Gefangenen ein überlegtes, prosoziales Verhalten mit verbesserter Impulskontrolle und Frustrationstoleranz vermittelt werden soll. An diesem Lernprogramm nahmen jeweils neun Gefangene teil.

Über die Gefangenen mit angeordneter Massnahme werden regelmässige Berichte über den Therapieverlauf an die Behörden und an die Fachkommissionen versendet.

Eine medikamentöse Therapie erhielten 56 Gefangene im Jahre 2010 und 61 Gefangene im Jahre 2011. Kriseninterventionen erfolgten im Jahre 2010 deren sechs und 2011 deren sieben. 2010 waren zwei psychiatrische Hospitalisationen und 2011 eine psychiatrische Hospitalisation notwendig.

Die psychiatrische Behandlung der Patienten im Hochsicherheitstrakt der JVA Lenzburg wurde durch die leitende Oberärztin der Psychiatrische Klinik Königsfelden, Bernadette Roos, gewährleistet. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass die Anzahl psychisch schwer kranker Gefangenen, die eigentlich in einer geeigneten psychiatrischen Institution behandelt werden müssten, zugenommen hat. Auch die Anzahl der nach Art. 64 verwahrten Personen im Hochsicherheitstrakt hat zugenommen.

Je nach Erfordernis erfolgte eine psychiatrische Behandlung in Form einer Krisenintervention, störungsspezifischen oder problemorientierten Therapie und insbesondere bei Patienten mit einer Massnahme in Form einer deliktzentrierten Therapie. Falls notwendig, wurde auch eine Psychopharmakotherapie eingesetzt. Methodisch wurden primär kognitiv-verhaltenstherapeutische und sekundär systemisch-therapeutische Techniken angewendet. Innerhalb der Gruppentherapie wurde ein eklektisch-deliktzentrierter Ansatz gewählt.

Der formale Informationsaustausch sowie die Koordinationsabstimmung zwischen forensischem Dienst und der Anstaltsleitung erfolgte in der Vollzugsplankonferenz und in einer spezifischen so genannten Forensik-Sitzung. Des Weiteren fanden wöchentliche Fallbesprechungen mit dem Sozialdienst und dem psychologischen Dienst statt. Die Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung und den verschiedenen Informationsträgern erfolgte reibungslos und in professionell-kollegialer Form.

4.1.3 Zahnärztlicher Dienst

In den vergangenen zwei Jahren wurden 654 Konsultationen durchgeführt, dabei wurden 237 Patienten zum Teil abschliessend behandelt. Die Konsultationszahlen lagen im Durchschnitt der vergangenen Jahre und bestätigten den wöchentlichen Bedarf eines Behandlungstages. Notfalleinsätze ausserhalb der Mittwochssprechstunden waren sehr selten notwendig, was ein Zeichen ist für die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdienst, der stets die Bedarfsabklärung im Vorfeld sowie die medikamentöse Nachbetreuung übernahm.

Die Weiterleitung der Kostenvoranschläge und Rechnungen übernahm die Kanzlei mit Kompetenz und Ausdauer, das beinhaltete zunehmend ständiges Nachhaken bei den Kostenträgern. Die knapper werdenden Finanzmittel und restriktiven Bewilligungsentscheide bei den Behörden machten sich auch bemerkbar im erhöhten Aufwand für die Behandlungsplanungen, weil immer mehr Zwischenbefunde und Dokumentationen von externen Gutachtern angefordert werden. Insgesamt sind die Kostenträger zurückhaltender mit finanziellen Gutsprachen geworden und der administrative Aufwand ist gewachsen.

Eine Herausforderung stellte erneut das Spannungsverhältnis zwischen den verschiedenen Vorgaben und Erwartungen ausserhalb wie innerhalb des Strafvollzuges dar. Selbst Vorgänge, die ansonsten in der täglichen Praxis weitgehend bedenkenlos vorgenommen werden (Abgabe von Dentalartikeln, Zahnreinigung) begegnen im Rahmen des Strafvollzuges Grenzen. Dieses Spannungsfeld spiegelt sich auch in der nicht einfachen Tätigkeit als Anstaltszahnarzt wider, der einerseits Patienteninteressen, andererseits aber auch öffentliche (Anstalts-) Interessen zu vertreten hat.

Die Gefangenen müssen sich im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten ganz oder teilweise an den Kosten beteiligen. Diese Kostenbeteiligung hilft, die Gefangenen für eine regelmässige Zahnreinigung zu motivieren und ihre Begehrlichkeiten in Schach zu halten, wobei die Anstalt nur den Erhalt der Kaufähigkeit garantieren muss.

4.2 Betreuung

4.2.1 Sozialberatung

Die Gefangenen können sich mit den unterschiedlichsten Problemen und Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Vollzugsplanung ergeben, beim Sozialdienst melden. Der Sozialdienst ist bestrebt, gemeinsam mit dem Gefangenen Lösungswege und Antworten für seine persönlichen Probleme und Fragen zu erarbeiten. Zu den häufigen und wiederkehrenden Themen gehören unter anderem Fragen zum Vollzugsplan, Herstellung des Kontakts zu Familie und Bekannten, Ausarbeitung von Zukunftsperspektiven, Urlaubsvorbereitungen und Fragen zum Besuchswesen. Bei manchem Gefangenen ist der Mitarbeitende im Sozialdienst oft die wichtigste oder einzige Bezugsperson in persönlichen Belangen und in schwierigen Situationen. Der Sozialdienst steht jedoch nicht nur den Gefangenen selber, sondern auch deren Familienangehörigen als Anlaufstelle zur Verfügung. Öfters kommt es auch vor, dass durch die Vermittlung des Sozialdienstes der Kontakt zu Angehörigen wieder hergestellt wird.

Das Verfassen von schriftlichen Berichten zuhanden von Gerichten, Fachkommissionen und einweisenden Behörden gehört zu den Hauptaufgaben des Sozialdienstes. Diese Führungsberichte beinhalten Informationen über das Auftreten des Gefangenen im Vollzugsalltag, seine Arbeitsleistung, sein soziales Verhalten sowie sicherheitsspezifische Aspekte. Um diese Berichte authentisch und objektiv verfassen zu können, ist ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Abteilungen und Bereichen mit dem Sozialdienst Voraussetzung. Insgesamt wurden 2010 67 und 2011 73 Führungsberichte geschrieben. Hinzu kommen zudem die Gesuche für die bedingte Entlassung (siehe Kap. 3, Vollzug). Andere bedeutende Aufgaben des Sozialdienstes sind ebenfalls im administrativen Bereich angesiedelt. Beispielsweise das Bearbeiten der Besuchs- und Urlaubsanträge, die Abklärung der Krankenkassenkosten-übernahmen, das Stellen von Anträgen auf Überstellung ins Heimatland oder das Einreichen von Anträgen auf Sozialhilfe.

Speziell im Hinblick auf die bedingte Entlassung aus dem Freiheitsentzug ist die Hilfe des Sozialdienstes für die Gefangenen unentbehrlich. Zum einen ist es für Schweizer Insassen immer schwieriger und komplizierter, die notwendigen Voraussetzungen für eine bedingte Entlassung zu erfüllen. Speziell die Stellensuche aus dem Strafvollzug ist unter der aktuellen Wirtschaftssituation eine schwierige Aufgabe. Ausserdem laufen immer mehr Gefangene Gefahr, durch die Maschen der rechtlichen Sozialhilfe zu fallen, weil Unklarheit über Wohn- und Zuständigkeitsverhältnisse herrschen.

Auf der anderen Seite gibt es ausländische Gefangene, die nach der Entlassung aus dem Strafvollzug nicht in ihr Heimatland ausgeschafft werden können, da sie über keinerlei Ausweispapiere verfügen. Für diese Gefangenen ist die Zukunft ungewiss. Als ein weiteres Problem bei den ausländischen Gefangenen, die eine Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz hatten, zeigt sich, dass die Entscheide der kantonalen Migrationsämter in Sachen Ausweisung erst kurz vor der bedingten Entlassung der Gefangenen bekannt werden. Diese kurz vor der Entlassung gefällten Wegweisungsentscheide erschweren auch eine sinnvolle und vor allem längerfristige Vollzugsplanung.

Als Folge der diversen medienwirksamen Vorkommnisse im schweizerischen Strafvollzug in den Jahren 2010/2011 wurden die Vorsichtsmassnahmen von vielen Vollzugsbehörden verschärft und es wurden Sofortmassnahmen ergriffen. Zudem wurden auch in einigen Kantonen neue Abteilungen und Sonderdienste geschaffen, durch welche eine zusätzliche Beurteilung und Risikoabschätzung der Gefangenen erfolgte. Ferner wurden vermehrt Fälle der konkordatlichen Fachkommission vorgelegt, um deren Empfehlung einzuholen. Durch diese zusätzlichen Sicherheitsmechanismen dauerte es in der Regel einiges länger, bis definitive Entscheide in Sachen Vollzugslockerungen (Gewährung von Urlaub, Versetzung in ein offeneres Regime, bedingte Entlassung) gewährt und beschlossen sowie schlussendlich umgesetzt wurden.

Seit Januar 2011 erlebt das Team des Sozialdienstes einen Paradigmenwechsel. Nicht zuletzt aufgrund des neu in Betrieb genommenen Zentralgefängnisses und der neu geschaffenen Stelle im sozialen Bereich. Das Team besteht nun aus vier Mitarbeitenden. Hervorzuheben ist, dass der Sozialdienst im Zentralgefängnis in den Spezialabteilungen 60plus und SITRAK II dem Dienstchef der jeweiligen Abteilung obliegt, in Zusammenarbeit mit der Kanzlei der Strafanstalt.

Dafür untersteht die Organisation und Planung der Freizeit im Zentralgefängnis dem Sozialdienst. Als Bildungsverantwortlicher ist er ebenfalls die Schnittstelle zwischen der BiSt- (Bildung im Strafvollzug) Lehrperson und der Fachstelle.

Regelmässiger persönlicher Austausch und die Teilnahme an Sitzungen tragen dazu bei, dass die Mitarbeitenden des Sozialdienstes ein verlässliches Team mit gegenseitigem Rückhalt bilden, obwohl nicht alle im gleichen Haus arbeiten. Die Stellvertretung bei Abwesenheit organisiert das Team der JVA (Strafanstalt und Zentralgefängnis) selbständig.

4.2.2 Psychologischer Dienst

Die zentrale Aufgabe des Psychologischen Dienstes ist die Durchführung von deliktpräventiven Therapien auf der Basis von gerichtlich angeordneten Massnahmen sowohl im Einzel- wie im gruppentherapeutischen Setting. Darüber hinaus haben nach Möglichkeit auch Gefangene ohne Massnahmen Zugang zum therapeutischen Angebot im Rahmen der psychiatrischen beziehungsweise psychosozialen Grundversorgung. Nicht zuletzt für die Institution selbst ergibt sich daraus eine integrative und soziale Spannungen vermindernde Wirkung.

2010/2011 haben 72/73 Gefangene eine psychotherapeutische Behandlung absolviert, insgesamt haben 881/760 Sitzungen (Einzeltherapie und Gruppentherapie) stattgefunden.

In diesen beiden Jahren haben der Psychiater und der Psychologe gemeinsam erstmals ein soziales Kompetenztraining durchgeführt, das Reasoning and Rehabilitations-Programm (R+R-Programm). Dieses Training umfasste 2010 34 und 2011 17 Doppellektionen und dauerte vier Monate. Es haben je neun Gefangene teilgenommen und es sind von Seiten des psychologischen Dienstes anteilsmässig 136/119 Doppellektionen berechnet worden.

Die JVA hat in beiden Jahren auch an der Begleitforschung zur Einführung dieses Programms in der Schweiz teilgenommen, mit welcher der Forensisch-Psychiatrische Dienst Bern befasst ist.

Bei Zustandekommen und Aufrechterhaltung von Delinquenz spielen mangelnde kognitive und soziale Fertigkeiten eine zentrale Rolle. Ziele des Kompetenztrainings sind daher die Verbesserung der Fähigkeit, selbständig und überlegt zu handeln sowie das Bedürfnis anzuregen, prosoziale Ziele zu verfolgen.

Dazu wird Wissen vermittelt und es werden Gruppendiskussionen, Rollenspiele, strukturierte Denkaufgaben und Spiele eingesetzt. Thematisch werden neun Bereiche berücksichtigt: Problemlösefertigkeiten, soziale Fertigkeiten, Verhandlungsfertigkeiten, Umgang mit Emotionen, kreatives Denken, Verstärkung von Werten, kritisches Denken, Umgang mit Kritik und kognitive Übungen. Bei den Teilnehmern findet das Programm erwiesenermassen eine hohe Akzeptanz.

4.2.3 Seelsorge

4.2.3.1 Evangelisch-reformierte Seelsorge

Die grösste Umstellung in der Berichtsperiode brachte die Neueröffnung des Zentralgefängnisses. Das Pensum des Seelsorgers wurde erhöht, so dass er an beiden Standorten Gefangene betreuen kann.

Die seelsorgerische Tätigkeit bestand in der zum Teil intensiven Begleitung über lange Zeit, ja sogar über Jahre hinweg. Gerade Langzeit-Gefangene und solche ohne Familienanschluss schätzen den regelmässigen Kontakt. Über 300 Begegnungen konnten im vergangenen Jahr in angenehmer Atmosphäre im Pfarrzimmer stattfinden. Dazu kamen die Besuche im Zentralgefängnis. Sie fanden in den Gruppenräumen der Abteilungen oder in den Wohnzellen statt. Zu den Gesprächen kamen Menschen aus verschiedenen Kulturen, Religionen und Konfessionen. Dabei ging es um die begangene Tat, um Schuld und Zukunft, vermeintliche oder tatsächliche Ungerechtigkeiten, oft auch um die manchmal prekären Familienverhältnisse und um Alltagssorgen in der Anstalt. In Einzelfällen fanden Gefangene zu einer neuen Sicht auf ihre Taten und gelobten Besserung. Die Gefangenen meldeten sich mit Audienzbegehren und wurden während der Arbeitszeit gerufen. In Einzelfällen konnten auch Gefangene aufgeboten werden, etwa wenn sie neu ankamen oder Mühe mit Schreiben und Lesen hatten.

Mindestens alle 14 Tage wurden Gottesdienste überkonfessionell und mehrsprachig gestaltet. Die katholische Seelsorgerin und der reformierte Seelsorger wechselten sich ab. Eine freikirchliche Gruppierung übernahm ebenfalls sechs Gottesdienste. An den Gottesdiensten nahmen jeweils rund 20 Personen teil. Die einfachen und eingängigen Lieder, oft wiederholt und in der Regel von einem Gefangenen an der Orgel begleitet, wurden manchem Gefangenen vertraut. Der anschliessende kurze Imbiss ermöglichte ungezwungene und wertvolle Kontakte. Zu speziellen Gottesdiensten wurden auch Musiker von auswärts eingeladen.

Das Personal unterstützte die Tätigkeit der Seelsorger, die Zusammenarbeit gestaltete sich problemlos. Regelmässig trafen sich die Seelsorger mit den Mitarbeitenden des Sozialdienstes, der Psychiatrie und der Psychologie und nahmen an der Vollzugsplankonferenz teil. Wichtig sind den Seelsorgern auch der Austausch in kantonalen und nationalen kirchlichen Gremien sowie der Kontakt mit christlichen Gruppierungen, die sich in der Arbeit mit Gefangenen engagieren.

4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge

Weiterbildung, Austausch und Zusammenarbeit mit Gefängnisseelsorgern aus dem In- und Ausland ist jedes Jahr wertvoll, hilfreich und anregend. Auf schweizerischer Ebene ist dies auf offizieller Seite die jährliche Generalversammlung, meist im SAZ (Schweiz. Ausbildungs-Zentrum für das Strafvollzugspersonal). Die gemeinsamen Tage mit Österreich und Bayern fanden 2011 in Wien statt. Anliegen, Sorgen und Bemühungen blieben sich im Wesentlichen gleich, Möglichkeiten und Zusammenar-beit aber sind zum Teil recht unterschiedlich. Einmal mehr wurde die schon oft erlebte Dankbarkeit für die seelsorgerische Situation in Lenzburg bestätigt!

Mit der Eröffnung des Zentralgefängnisses begann auch für die Seelsorger das erhöhte Pensum. Gemeinsam mit den Verantwortlichen wurden die Richtlinien für den Einsatz bei diesen Gefangenen erarbeitet. Die Einzelgespräche standen auch hier im Vordergrund. In der Abteilung 60plus besteht die Möglichkeit, sich gleichzeitig mit mehreren Gefangenen im Aufenthaltsraum zu treffen.

Als Versuch waren auch im Zentralgefängnis alle Gefangenen zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Der Vorschlag stiess auf sehr reges Interesse. Dank der guten Zusammenarbeit von Personal und Seelsorge fand in bestmöglicher Atmosphäre eine besinnliche ökumenische Feier – mit Beiträgen auch von Gefangenen – und anschliessendem Zusammensein statt.

Die Angebote für seelsorgerische Gespräche, die ökumenischen Gottesdienste und die auch von den Seelsorgern geführten Freizeitgruppen in der Strafanstalt werden weiterhin mit Interesse genutzt. Immer wieder wird erfahrbar, wie sehr sich Gespräch, Gebet und kreatives Wirken gegenseitig bereichern können. Mögen sich die diesbezüglich positiven Erfahrungen nachhaltig auswirken!

4.3 Bildung

4.3.1 Berufsschule/Anlehren

Mit insgesamt zwölf Gefangenen konnten während des Berichtszeitraums verbindliche Berufsbildungsvereinbarungen im Rahmen einer Anlehre mit Fähigkeitszeugnis oder einer internen Praxisausbildung abgeschlossen werden.

Erstmals konnten wir eine interne Berufsbildung in den Bereichen der Industriemontage (Kleinteilemechaniker), Schlosserei (Metallbearbeiter) und Druckerei (Drucktechnologe) anbieten, da es in diesen Segmenten keine offiziellen Anlehren mehr gibt. Das Ausbildungsprogramm für diese berufliche Bildung lehnt sich stark an die Richtlinien für die Praktische Ausbildung INSOS[1] und wurde den Gegebenheiten der JVA Lenzburg angepasst.

Wegen Versetzungen in anderweitige Institutionen oder Demotivation mussten mit drei Gefangenen die Vereinbarungen wieder aufgelöst werden.

Das Interesse an einer Berufsbildung in Form von Anlehren oder internen Praxisausbildungen blieb im Verlauf der letzten beiden Jahre erfreulich konstant. Einerseits haben die neugekürten Berufsbildenden entsprechend positive Signale gesetzt, andererseits konnten wir zusätzliche, interessante Ausbildungsplätze in neuen Gewerben anbieten. Während der Ausbildungszeit haben alle Lernenden am internen allgemeinbildenden sowie am Fachunterricht teilgenommen.

1 Soziale Institution für Menschen mit Behinderung Schweiz

Überblick der Berufsbildungen in den Jahren 2010/2011

Anlehre als	Verträge 2010	Verträge 2011	Total	Abschlüsse 2010/2011	Abbrüche 2010/2011	laufende Verträge per 31.12.2011
Baupraktiker (Gebäudereiniger)	2	–	2	2	–	–
Baupraktiker (Malerei)	1	1	2	1	1	–
Gemüsebauassistent	4	1	5	2	2	1
Metallbearbeiter	–	2	2	–	–	2
Kleinteilemechaniker	–	3	3	–	1	2
Drucktechnologe	–	1	1	–	–	1
Total	**7**	**8**	**15**	**5**	**4**	**6**

4.3.2 Erwachsenenbildung

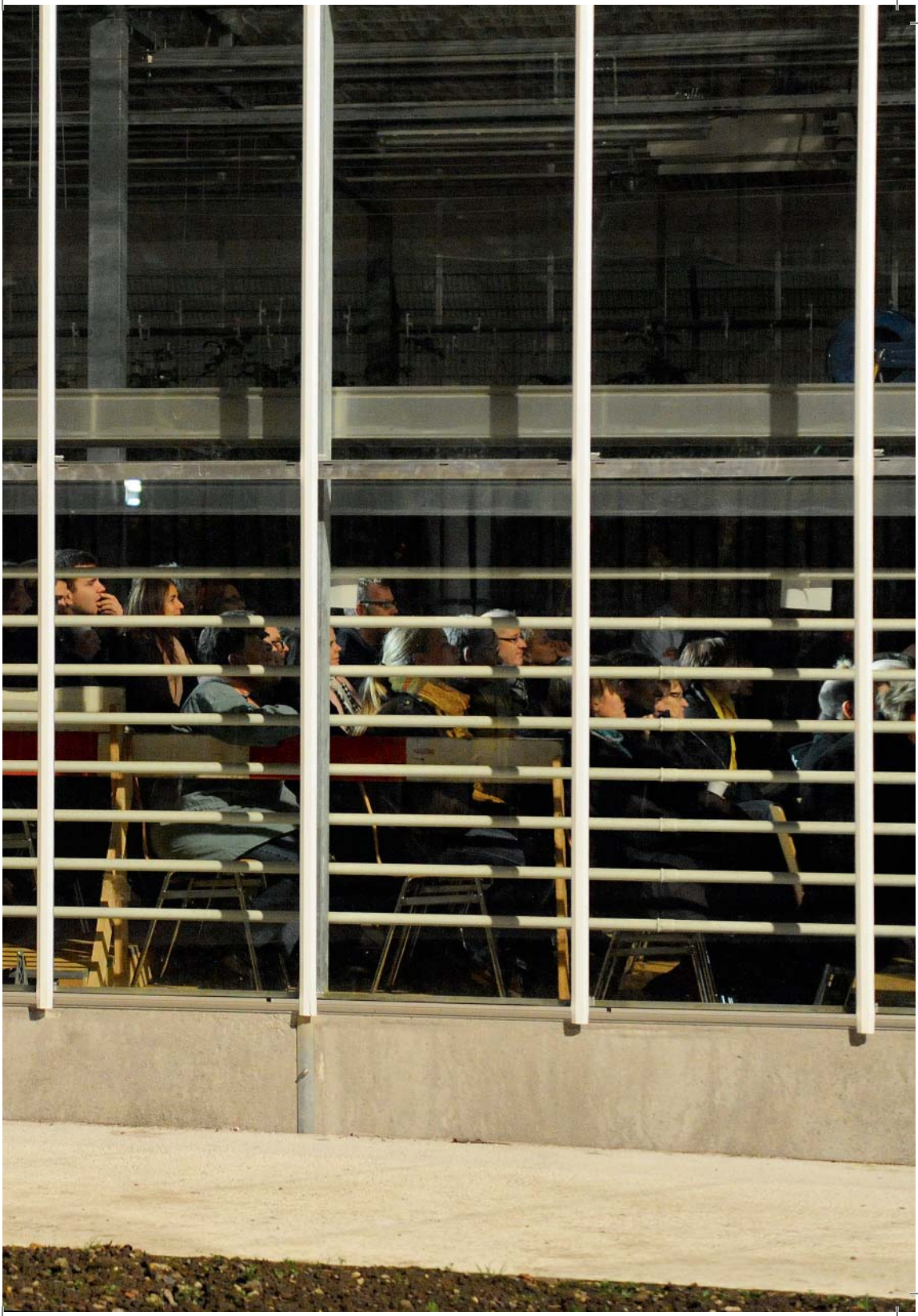
In den Bereichen Informatik (SIZ[1]-Diplomkurse Anwender I und II) sowie Sprachen (TELC[2]-Diplomkurse) können aus Unrentabilität der Migros Clubschule keine Kurse und Abschlüsse mehr angeboten werden. In den Berichtsjahren konnten nur noch drei Gefangene einen Sprachabschluss in Angriff nehmen.

Die verschiedenen Sprachkurse wurden nach wie vor sehr gut besucht. So konnten bestehende Sprachunterrichte wie Deutsch für Anfänger, Fortgeschrittene und Fremdsprachige sowie Englisch und Spanisch für Fortgeschrittene weitergeführt werden. Der Unterrichtsstoff wurde in allen bildenden Kursen soweit als möglich mit dem Thema Umweltschutz gemäss JVA Isozertifizierung 14001 erweitert. Gefangene aus den verschiedensten Nationen und Herkünften sollen im Umgang mit Ressourcen und Umwelterhaltung sensibilisiert werden und lernen, dies umzusetzen. Immer wieder musste auch festgestellt werden, dass es Gefangene gibt, die nicht lesen und schreiben können. Hier greift nach wie vor die in der letzten Berichtsperiode weitergeführte Schreibwerkstatt, so dass einigen Gefangenen ein kleines Lese- und Schreibfundament mit auf den Weg gegeben werden konnte. Der Bereich der Erwachsenenbildung konnte des Weiteren mit dem Kurs «Recht im Alltag» erfolgreich erweitert werden. Als weiterer, fester Bestandteil des wöchentlichen Angebotes konnte das kreative Tiffany weitergeführt werden.

Als Highlight der letzten beiden Jahre zu bezeichnen war das Theaterstück «Warten auf Godot», das mit Nils Torpus als Regisseur erfolgreich mit vier Gefangenen aufgeführt wurde. Einzigartig war dabei, dass auch externe Besucher die Aufführung im neuen Treibhaus der JVA Lenzburg besuchen konnten.

Nachdem Gefangene auch wegen SVG-Delikten (Fahren in angetrunkenem Zustand, Fahren in fahruntüchtigem Zustand, wegen Betäubungs- oder Arzneimitteleinfluss oder aus anderen Gründen) verurteilt worden sind, wurde mit Road Cross jährlich ein Unfall-Präventionsprogramm durchgeführt.

1 Schweizerisches Informatik Zertifikat
2 The European Language Certificates



4.3.3 Bildung im Strafvollzug (BiSt)

Im Zentralgefängnis wurde der Lehrauftrag «Bildung im Strafvollzug» (BiSt) seit August 2011 in Zusammenarbeit mit der Fachstelle BiSt umgesetzt. Nach einer Einführungs- und Vorbereitungszeit startete der Unterricht im November 2011. Die Fachstelle BiSt ist Teil des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes Zentralschweiz. Ursprüngliche Trägerschaft ist die «Drosos Stiftung», in deren Auftrag das Schweizerische Arbeiterhilfswerk das Pilotprojekt im August 2007 umsetzte. Ziel ist es, die Chancen von Gefangenen bei der Wiedereingliederung in Gesellschaft und Arbeitswelt zu erhöhen.

In einem Erhebungsgespräch werden der Lernstand und die Bedürfnisse abgeklärt. Der Unterricht findet in fünf Gruppen statt, die je nach Lernstand zusammengesetzt werden. Von der Abteilung 60plus besuchen fünf Teilnehmer den Unterricht. Im SITRAK II sind es zurzeit zwei Teilnehmer, die auf der Abteilung unterrichtet werden. Die restlichen drei Gruppen bestehen aus insgesamt 17 Teilnehmern aus dem Normalvollzug. Der Unterricht in der Vorstufe besteht vor allem aus Deutschunterricht. Die Hauptstufe beschäftigt sich mit den Fächern Allgemeinbildung, Deutsch und Mathematik mit Informatik. Nachrichten und Allgemeinbildung werden in der Gruppe behandelt. Für die restlichen Fächer hat jeder Teilnehmer einen individuellen Lernplan. Im Lernvertrag sind die Lernziele festgelegt. Die Nachfrage nach Bildungsplätzen ist leicht höher als das Angebot.

4.3.4 Gesprächsgruppen

Die Gruppe «Meditation und Kreativität» der katholischen Seelsorgerin gestaltete vielfach Grusskarten und Kalender, die das ganze Jahr im 5*Laden oder jeweils an öffentlichen Anlässen wie Bazar oder Sommerweinfest verkauft wurden. Bei dieser kreativen Arbeit wurde mit der Gruppe versucht, Stille und Konzentration zu erlernen und diese zu fördern – für die einen eine enorme Herausforderung, für die anderen ein Stück Normalität! Die daraus entstandenen Werke regten auch immer wieder mit Stolz zu neuen Ideen an.

Der reformierte Pfarrer führte eine gemischte, deutschsprachige sowie eine englische Gesprächsgruppe (Bible Studies). Es wurden bei den Zusammenkünften aktuelle Themen besprochen, die dann als Hilfe für ein gutes Zusammenleben, unter Beizug der Bibel, auf der Basis des christlichen Glaubens erarbeitet wurden.

4.3.5 Sport

Der Sport nimmt bei den Gefangenen zur Erhaltung der Gesundheit, des psychischen Ausgleiches sowie der allgemeinen Freizeitgestaltung einen hohen Stellenwert ein. So blieb die Nachfrage der sportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen nach wie vor überaus gross.

Das Bodybuilding- und Fitnesstraining in der Strafanstalt fand sechs Mal pro Woche statt und bot pro Tag Platz für 18 Gefangene. Durch die grosse Nachfrage waren die Plätze stets ausgebucht. Eine stattliche Anzahl Gefangener musste für dieses Training auf einer Warteliste geführt werden, was zu langen Wartezeiten für eine feste Zuteilung zur Folge hatte. Einige Fitnessgeräte wurden aufgrund des Alters durch neuwertige Geräte ersetzt, so dass der richtigen Anwendung und somit auch der Förderung der Gesundheit Rechnung getragen wurde.

Beim Badminton, Fussball, Futsal und Joggen konnten an verschiedenen Abenden 8–14 Gefangene teilnehmen. Diese hatten dabei jeweils viel Freude und waren nach Beendigung der Spiele entsprechend müde und ausgepowert. Pro Woche bieten wir in der Strafanstalt 150 Plätze für Sportaktivitäten an bei einem Bestand von 180 Gefangenen.

Im Zentralgefängnis können die Gefangenen das Angebot des Fitness- sowie des Gymnastikraums nutzen.

Gefangene, die aus gesundheitlichen Gründen gezielte Bewegung benötigten, wurden dem Gesundheitsturnen zugeteilt. Der Unterricht wurde durch Zuweisung des Gesundheitsdienstes und unter Führung einer entsprechenden Fachkraft jeweils eine Stunde pro Woche durchgeführt. Unter anderem wurden den Teilnehmern auch Übungen näher gebracht, die sie auf ihren Zellen anwenden können.

4.3.6 Freizeitaktivitäten

In den Spazierhöfen wurde im Sommer die Möglichkeit geboten, Tischtennis zu spielen oder einfach nur zu spazieren. In den kälteren Jahreszeiten konnten Tischfussball sowie verschiedenste Denk-, Würfel- und Kartenspiele in den Freizeiträumen gespielt werden.

Einzelne Gefangene verbringen ihre Freizeit in der Zelle mit Lesen, Malen, Basteln oder mit dem Selbststudium in verschiedenen Wissensgebieten.

Musikalisch begabte Gefangene hatten auch die Möglichkeit, Akustik-Gitarren gegen eine Monatsgebühr auszuleihen, was jedoch nur selten in Anspruch genommen wurde.

4.3.7 Begegnungen

In jedem der Berichtsjahre konnten wir externe Fussballmannschaften für ein Freundschaftsspiel gewinnen, die sich mit den zusammengestellten Gefangenenmannschaften messen konnten. So durften wir den FC Lenzburg mit der 1. und der 2. Mannschaft für ein Spiel in der JVA begrüssen, andererseits hatte sich die Seniorenmannschaft des FC Wohlen für eine Begegnung dieser besonderen Art zur Verfügung gestellt. Meist hatten bei den Spielen in der Gesamtwertung die Gefangenenmannschaften das Nachsehen, dennoch hatten alle Beteiligten grosses Vergnügen an den Spielen.

An zwei Musikkonzerten mit dem Manila Vocal Ensemble sowie der Aargauer Rockgruppe «The Rockets» konnten die Musiker das Publikum von den Stühlen reissen. Die eigene Gefangenen-Hausband «The Prisoners with mad guitar Maik» agierte jeweils als Vorgruppe. Der Anlass begeisterte alle Teilnehmenden, auch Mitarbeitende der JVA, und war eine willkommene Abwechslung.

Im Zweiwochenabstand fanden auch religiöse Begegnungen bei ökumenischen Gottesdiensten statt, die immer gut besucht waren. Hierzu stand der Kultusraum mit einer kleinen Kirchenorgel und einem Klavier zur Verfügung. Gespräche im Besucherraum mit externen Glaubensvertretern wurden ebenfalls vermehrt durchgeführt. Zur Weihnachtszeit wurden drei verschiedene Feiern im christlichen Rahmen durchgeführt. Die muslimische Glaubensgemeinschaft konnte jeweils am Ende des Ramadan das Fastenbrechen-Fest feiern.

4.3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich ist die Anstalt aufgeschlossen, Auftrag und Leben im geschlossenen Strafvollzug interessierten Kreisen näher zu bringen. Da der Empfang von externen Besuchergruppen sicherheitsmässig wie auch personell sehr aufwändig ist, beschränken sich solche Besuche auf jene Personen und Personengruppen, die bei ihrer täglichen Arbeit im weitesten Sinne mit dem Strafvollzug zu tun haben wie zum Beispiel PsychiatriepflegerInnen, StaatsanwältInnen, RichterInnen, ForensikerInnen, PolizeiaspirantInnen etc. Die Besucher mussten jeweils mindestens das 18. Altersjahr erreicht haben. Einige Gruppen wurden durch den Vortrag eines Mitarbeitenden ausserhalb der Anstalt über das Leben hinter den Mauern informiert. Anfragen von Einzelpersonen konnte mit dem Versand von Informationsmaterial (Jahresbericht, Gewerbeprospekt) oder mit einem Interview geholfen werden. Durch die Eröffnung des neuen Zentralgefängnisses stieg das Interesse von Besuchen markant an.

Zahlen von Besuchern der JVA und von externen Vorträgen:

	2010	2011
Anzahl Besuchsgruppen Total	46 Gruppen, 776 Teilnehmende	86 Gruppen, 9757 Teilnehmende
Vorträge Total	4 Anlässe, 185 Personen	1 Anlass, 200 Personen

4.3.9 Bibliothek

Den Gefangenen stand eine eingerichtete zentrale Bibliothek zur Verfügung, die regelmässig erweitert und genutzt wurde. In der Strafanstalt wird zu bestimmten Öffnungszeiten die Bibliothek durch einen Gefangenen geführt. Es konnten Titel in verschiedenen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Kroatisch, Serbokroatisch, Albanisch, Italienisch, Türkisch, Spanisch, Italienisch, Französisch etc. ausgeliehen werden. Bei einigen Sprachen wurden die Bücher regelmässig über die externe Bibliothek der solothurnischen «Bibliomedia»[1] ausgetauscht.

1 öffentliche Stiftung für die Entwicklung von Bibliotheken und für die Förderung des Lesens

4.4 Kanzlei (Strafanstalt und Zentralgefängnis)

Per 1. September 2010 wurde das alte Betriebssystem (NISTA) durch JURIS abgelöst. JURIS wird neben der Vollzugsbehörde auch von Bezirksgerichten, Staatsanwaltschaften und Bezirksgefängnissen genutzt. Der Wechsel verlief problemlos, es mussten jedoch viele zusätzliche Stunden in die Vorbereitung, Tests und in die Erstellung von Vorlagen investiert werden.

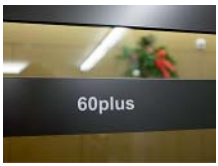
Die Kanzleien durften während der Berichtsperiode zwei Lernende beschäftigen. Da diese vorher in verschiedenen Abteilungen der JVA Lenzburg Erfahrungen gesammelt hatten, konnten sie die Kanzlei tatkräftig unterstützen.

Durch mehrmaligen Missbrauch von Personalcomputern seitens der Gefangenen dürfen Computer nur noch über die Anstalt gekauft und nicht mehr von extern bezogen werden. Bei den Spielkonsolen kann die Playstation 2 nicht mehr bestellt werden, da sie nicht mehr hergestellt wird. Die neueren Versionen sind wegen der eingebauten Modem und anderen Schnittstellen nicht erlaubt. Somit werden künftig keine Spielkonsolen mehr genehmigt.

Die Auslastung der JVA Lenzburg betrug auch in dieser Berichtsperiode annähernd 100 %, was zu langen Wartelisten für Gefangene führte.

Die Abteilungen 60plus und SITRAK II des Zentralgefängnisses werden administrativ durch die Kanzlei der Strafanstalt betreut (Normalvollzug). Die übrigen Plätze im Zentralgefängnis (82) werden durch die Kanzlei im Zentralgefängnis betreut.

4.5 Abteilung 60plus



Die Abteilung 60plus im Zentralgefängnis soll in erster Linie langstrafigen oder verwahrten Gefangenen, die das 60. Altersjahr erreicht haben, einen altersgerechten Vollzugsplatz bieten (vgl. Art. 80 StGB, abweichende Vollzugsformen). Auch die Aufnahme von Gefangenen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, die das 60. Altersjahr noch nicht erreicht haben, ist Teil des Abteilungskonzeptes. Mit dieser Abteilung werden spezielle Vollzugsplätze als Massnahme auf die stetig steigende Anzahl der über 60-jährigen Gefangenen angeboten. Sie soll den altersbedingten Bedürfnissen und gesundheitlichen Beschwerden oder Beeinträchtigungen der «Senioren» gerecht werden. Gleichzeitig erhofft man sich von dieser Abteilung eine Entlastung der Abteilungen des Normalvollzugs in betreuerischer und unter Umständen pflegerischer Hinsicht. Die Arbeit gemäss Art. 81 StGB soll zugunsten rehabilitativer, sozialer und freizeitorientierter Aspekte in den Hintergrund treten.

Im Mai 2011 war es soweit: Ein langjähriger Gefangener der Strafanstalt Lenzburg bezog als erster eine Zelle der Altersabteilung 60plus.

In regelmässigen Abständen erfolgten weitere Eintritte aus den verschiedensten Haftanstalten, so dass die zwölf Haftplätze schnell zu einem grossen Teil belegt waren.

Es war sowohl für den Dienstchef mit seinem Team von fünf Vollzugsangestellten wie auch für die Gefangenen eine Herausforderung, die im Vorfeld geplanten Abläufe in die Praxis umzusetzen. Die praktische Arbeit zeigte schnell auf, wo Optimierungen gegenüber der theoretischen Vorgabe noch notwendig waren. Die Leitung, Vorgesetzte, Mitarbeitende und die Gefangenen waren in den ersten Monaten gefordert, Verständnis für die bestehende Situation aufzubringen. Es war und ist immer noch für alle obengenannten Beteiligten die einmalige Gelegenheit, an diesem, bis jetzt einzigartigen Projekt aktiv teilnehmen und an der Gestaltung der Betriebsabläufe und der Angebote mitwirken zu können. Schlagworte wie «angedacht» und «aushalten» begleiteten die tägliche Arbeit.

In der Abteilung 60plus besteht für die Gefangenen eine reduzierte Arbeitspflicht von einem halben Tag, in der Regel am Vormittag. Die Aufträge bestehen meist aus Abpack- und Etikettierarbeiten. In der arbeitsfreien Zeit stehen den Gefangenen verschiedene Angebote zur Verfügung. Arbeitsunfähige Gefangene erhalten ein so genanntes Altersgeld.

4 BETREUUNG

Das Betreuungsangebot umfasst Physiotherapie (wie z.B. Bewegungstherapie, Aktivierungstherapie, Medizinalbad) sowie Gesprächsgruppen in verschiedenen Formen entsprechend den altersbedingten Bedürfnissen und gesundheitlichen Beschwerden.

Die Gefangenen schätzen die Möglichkeit, dass das Personal mehr Zeit für sie hat, um auf ihre zum Teil alters- und krankheitsbedingten Bedürfnisse einzugehen. Die Lebensgeschichten, Perspektivlosigkeit der Gefangenen und immer wieder das Gleiche zu hören, sind nicht einfach auszuhalten. Dank sehr motiviertem und gut ausgebildetem Personal kann in der Abteilung ein Milieu aufgebaut werden, das einerseits eine hohe Sicherheit bietet, aber auch der speziellen Betreuung der Gefangenen gerecht wird.

Die Pflege der Sozialkontakte ist ein wichtiger Bestandteil des strukturierten Tagesablaufs, um den Rückzugstendenzen und der Vereinsamung entgegen zu wirken. Für Gefangene, die keine oder nur ganz wenig Kontakte nach aussen haben, besteht das Besuchsangebot der Heilsarmee und weiteren Organisationen. Zwei Gefangene haben im vergangenen Jahr davon Gebrauch gemacht.

Der Aussenhof 60plus bietet die einzige Möglichkeit im Zentralgefängnis, sich unter freiem Himmel aufzuhalten. Auch wurde baulich verwirklicht, dass ältere Gefangene ohne grosse körperliche Anstrengung in einem Hochbeet Gemüse oder Blumen anpflanzen können.

Die Krankenstation des Zentralgefängnisses befindet sich in der Abteilung 60plus. Bis dato wurde darauf geachtet, dass Gefangene mit Pflegestufe 0, das heisst keine Pflegebedürftigkeit, aufgenommen wurden. Die Station ist aus diesem Grund, bis auf wenige Ausnahmen wie z. B. Medizinalbäder, noch nicht in Betrieb. Da aber mit einer steigenden Pflegebedürftigkeit der Gefangenen gerechnet werden muss, wird die Krankenstation in Zukunft einen starken Eckpfeiler im Konzept der Altersabteilung bilden.

Die Möglichkeit des gemeinsamen Kochens am Samstagabend in der Abteilungsküche wird rege benützt. Für einige Gefangene, die eine lange Zeit immer alleine in der Zelle ihre Mahlzeiten einnahmen, war das gemeinsame Essen eine neue Herausforderung. Galt es doch, die verlernten Tischmanieren wieder zu aktivieren.

Bei der wöchentlich stattfindenden Abteilungssitzung mit den Gefangenen und dem Personal wird unter anderem der «Ämtliplan» erstellt und Dinge werden besprochen, die das gemeinsame Zusammenleben betreffen.

Das Interesse der Medien ist nach wie vor sehr gross. Es besuchten verschiedene Zeitungen und Fernsehstationen aus dem In-und Ausland die Abteilung 60plus, um darüber zu berichten.

5 SICHERHEITS- UND ORDNUNGS-DIENST

5.1 Allgemeiner Sicherheitsdienst

5.1.1 Personelles

Die personellen Veränderungen im Sicherheitsdienst in den Jahren 2010 und 2011 waren auf der einen Seite gekennzeichnet durch die Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses und den damit verbundenen Neuanstellungen von über 40 Mitarbeitenden sowie auf der anderen Seite durch zwei Pensionierungen und vier Kündigungen in der Strafanstalt. Da zusätzlich zu den Abgängen einige Mitarbeitende der Strafanstalt in das Zentralgefängnis wechselten, gab es in der Berichtsperiode mehr interne Rochaden im Sicherheitsdienst als üblich. Durch die weiterhin angespannte und unsichere Wirtschaftslage bzw. durch die Auswirkungen der Finanzkrise einerseits sowie das gute Arbeitsklima in der JVA Lenzburg andererseits befindet sich die Fluktuation im Sicherheitsdienst auch in den vergangenen zwei Jahren auf einem tiefen Niveau.

5.1.2 Technische Einrichtungen

In der Berichtsperiode konnten aus sicherheitstechnischer Sicht folgende Einrichtungen bzw. baulichen Veränderungen vorgenommen werden:

- Zusätzliche Videokamera in der Unterfahrt des SITRAK I zur besseren Überwachung des Transportvorganges bei Gefangenenbewegungen
- Ausrüstung aller Räume im neu erbauten Zentralgefängnis mit stationären Detektoren zur Mobilfunkdetektion

5.1.3 Gefangene

Die Gewaltanwendungen unter den Gefangenen liegen in der Berichtsperiode gegenüber den Jahren 2008/2009 auf einem wesentlich tieferen Niveau und dies trotz des Zuwachses durch das Zentralgefängnis:

- 2010 waren es 9 Schlägereien mit 16 beteiligten Gefangenen
- 2011 waren es 8 Schlägereien mit 15 beteiligten Gefangenen

Bei den tätlichen Auseinandersetzungen handelt es sich vorwiegend um Streitigkeiten zwischen jeweils zwei Gefangenen. Nur in zwei Fällen beteiligten sich einmal drei und einmal vier Gefangene an einer Schlägerei. Die aufgeführten Auseinandersetzungen entstanden meistens zwischen verschiedenen ethnischen Gruppierungen, wobei die Unstimmigkeiten zwischen Albanern, Kosovo-Albanern und Serben wiederum für rund die Hälfte der Auseinandersetzungen verantwortlich waren. In der obigen Statistik ist im Jahr 2011 eine Auseinandersetzung im Zentralgefängnis mit zwei beteiligten Gefangenen enthalten.

Es wurden in der Strafanstalt und im Zentralgefängnis (inkl. SITRAK) insgesamt zwölf Sicherheitsvorfälle gegen Vollzugsangestellte rapportiert, davon waren zehn zum Teil massive Drohungen bzw. Beleidigungen, eine Tätlichkeit sowie eine Widersetzlichkeit. In der Berichtsperiode 2008/2009 waren es noch 14 Vorfälle, die rapportiert wurden. Die massiven Drohungen haben etwas zugenommen. Diese stehen auch im Zusammenhang mit den psychisch kranken Gefangenen. Dass es dennoch nicht zu mehr Zwischenfällen gekommen ist, ist auf das professionelle Verhalten des Personals zurückzuführen. Es zeigt sich, dass die disziplinierte und korrekte Haltung, wie sie in unserem Leitbild fest verankert ist, von unserem Personal gelebt wird. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die stetige Weiterbildung des Personals in Bereichen wie der Suizidprävention oder dem Umgang mit psychisch auffälligen Gefangenen.

Dies verdeutlicht die Auflistung der weiteren Vorfälle, die im Zusammenhang mit Gefangenen stehen:

	2004 2005	2006 2007	2008 2009	2010 2011
Brandstiftungen auf der Zelle	–	2	1	–
Beschädigung der Zelle	1	1	–	1
Suizidversuche	–	3	5	1
Suizide	–	2	1	–
Fluchten	1	1	–	–
Fluchten ab Landwirtschaft	1	–	–	–
Fluchten ab Urlaub	1	4	2	1
Ausbruchsversuche	1	2	1	–

Im Jahr 2010 wurden 380 Leibesvisitationen an Gefangenen und 871 Zellenkontrollen durchgeführt. Im Jahr 2011 waren es 411 Leibesvisitationen und 826 Zellenkontrollen. Dabei liegt das Augenmerk des Sicherheitsdienstes auf Risikogegenständen wie Mobiltelefonen, USB-Modem, Waffen, Drogen, Alkohol oder unrechtmässigem Bargeldbesitz.

Es konnten rund 40 g Marihuana bzw. Cannabis – rund 200 g weniger als in der letzten Berichtsperiode – und eine sehr kleine Menge Kokain sichergestellt werden. Heroin wurde nicht gefunden. Sechs Urinproben waren positiv auf Opiate, wobei vier davon auf denselben Gefangenen entfielen. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Substanz im geschlossenen Strafvollzug weiter stark auf dem Rückzug befindet.

Auch in den letzten beiden Jahren konnten durch gezielte Aktionen geschmuggelte Mobiltelefone oder Modem aufgespürt und sichergestellt werden. Da das unerlaubte Telefonieren in der Wohnzelle durch die Mobiltelefon-Störanlage erheblich beeinträchtigt wird, hat sich der Einsatz der Mobiltelefone drastisch reduziert. Speziell im Zentralgefängnis ist der flächendeckende Einsatz von Detektoren ein voller Erfolg. Im Jahr 2010 wurden nur noch vier Mobiltelefone und im letzten Jahr gerade noch ein Mobiltelefon und eine SIM-Karte konfisziert. Dafür konnte ein Anstieg bei den beschlagnahmten USB-Modem festgestellt werden. Im 2010 wurde ein Gerät und im Jahr 2011 vier solcher Geräte konfisziert. Wichtig bleibt, darauf zu achten, dass durch die technische Entwicklung wie LTE, WIMAX etc. weitere Möglichkeiten für Missbrauch geschaffen werden und diese bereits im Vorfeld zu bekämpfen.

Eine weitere, heikle und aufwändige Angelegenheit ist die Kontrolle der Gefangenen-Personalcomputer. Die Computer werden hardware- sowie softwareseitig durchleuchtet und routinemässig nachkontrolliert (etwa 10% der Gefangenen besitzen einen Computer).

5.1.4 Allgemeines/Ausbildung

Eine grosse Herausforderung stellte im Jahr 2011 die Einführung der neuen Mitarbeitenden des Zentralgefängnisses dar. Die Ausbildung erfolgte über externe Stages in anderen Gefängnissen und über die Einführungsprogramme, die gruppenweise durch den Leiter Zentralgefängnis und den Betriebsleiter Zentralgefängnis durchgeführt wurden.

Da für einmal in der Berichtsperiode in der Strafanstalt keine sicherheitstechnischen Anlagen ersetzt werden mussten, wurde auf die Ausbildungsnachmit-

tage mit den Dienstgruppen verzichtet. Die allgemeine Sicherheitsausbildung wurde in Form von Einzel- und Gruppeninstruktionen durchgeführt. Durch die Schaffung der Funktion des Sicherheitsinstruktors Stv. (SI Stv.) konnten in den letzten beiden Jahren vermehrt Einzelinstruktionen durchgeführt werden. Die Ausbildung der neuen Mitarbeitenden im Zentralgefängnis an den Sicherheitsanlagen konnte grösstenteils durch den SI Stv. durchgeführt bzw. begleitet werden.

Im Bereich Sicherheitsinstruktion (SI) wurden alle Mitarbeitenden verteilt auf insgesamt fünf Weiterbildungsnachmittage während der Berichtsperiode geschult und geprüft. Vier der fünf Weiterbildungsnachmittage konnten dank dem SI Stv. doppelt geführt werden. Folgende Arbeitsbereiche wurden theoretisch wie praxisorientiert instruiert:

– Fortlaufende Instruktion von neueingetretenen Vollzugsangestellten an den Sicherheitsanlagen (Technikraum TERA, Herzschlagdetektor, etc.)
– Im Rahmen der Gesamtübungen der Betriebsfeuerwehr wurden Brandmeldeanlage, Löschanlage, Notsteuerungen und Notöffnungen instruiert.

Die Führungsausbildung der Dienstchefs der Strafanstalt wurde in Form von je vier Nachmittagen sowie einem zweitägigen Seminar pro Jahr durchgeführt. Die Führungsausbildung der Dienstchefs des Zentralgefängnisses wurde im 2011 an vier Nachmittagen durchgeführt. Ein gemeinsamer Weiterbildungsnachmittag aller Dienstchefs bildete im 2011 den Abschluss.

Der Hundeausbildung kommt immer weniger Bedeutung zu, da es auf der einen Seite den VA Nacht freigestellt wurde, ihren Dienst mit einem Hund zu absolvieren und auf der anderen Seite inzwischen vier VA Nacht mit einem 50%-Pensum im Dienst sind und somit keinen Diensthund mitnehmen können. Aus diesen Gründen wurden keine Hundeübungen mehr im Areal der JVA durchgeführt. Die Hundeausbildung ist nun vollumfänglich in den Verantwortungsbereich der Hundeführer übergegangen.

5.2 Sicherheitstrakte I + II (SITRAK I + II)

Anfang 2010 übernahm ein Mitarbeitender des SITRAK-Teams eine neue Aufgabe innerhalb der JVA und im Jahr 2011 orientierten sich drei Teammitglieder nach langjähriger Mitarbeit im SITRAK I neu. Die vakanten Stellen konnten mit geeigneten Vollzugsangestellten aus dem Normalvollzug besetzt werden.
Mit der Eröffnung des Zentralgefängnisses wurde Anfang Mai 2011 die Abteilung SITRAK II in Betrieb genommen. Diese wird vom Chef SITRAK Stv. vor

Ort geleitet und ist personell mit fünf weiteren Vollzugsangestellten besetzt, die allesamt neu rekrutiert wurden. Im Rahmen des Einführungsprogramms wurden diesen Mitarbeitern auch das Know-how und die Philosophie des SITRAK I so gut wie möglich weitervermittelt. Darüber hinaus konnten die neuen Mitarbeitenden diverse interne und externe Praktika absolvieren.

Der Weiterbildung kommt im anspruchsvollen Arbeitsumfeld des SITRAK I und II eine grosse Bedeutung zu.
Auch in den vergangenen beiden Jahren erlebte das Team sowohl im SITRAK I als auch im SITRAK II erfreuliche Momente und Situationen und konnte bei verschiedenen Gefangenen positive Veränderungen ihres Verhaltens feststellen. Diese Veränderungen mögen von aussen betrachtet marginal oder unscheinbar wirken. Berücksichtigt man jedoch die Vorgeschichte vieler der betreffenden Gefangenen, zeigt sich, dass mit der konsequent gelebten Philosophie des SITRAK nach wie vor einiges erreicht werden kann. So kommt es zum Beispiel immer wieder vor, dass Gefangene gewillt sind, ihre eingeschliffenen, oft destruktiven Verhaltensweisen zu überdenken und sich neue Handlungsstrategien anzueignen.

Trotzdem galt es im SITRAK I und im SITRAK II auch, gewisse Gefangene und ihre unerklärlichen, teils auch kulturbedingten Verhaltensweisen schlicht «auszuhalten». Es kam vor, dass Gefangene alle Versuche, eine Beziehung aufzubauen, konsequent ignorierten. Mit dieser Verweigerungshaltung muss sich das SITRAK-Team in Einzelfällen abfinden. Um mit der dabei erlebten Machtlosigkeit und den daraus eventuell entstehenden Frustrationen umgehen zu können, ist das Instrument der Supervision unverzichtbar. Ebenso wichtig ist das Selbstverteidigungs-Training, das dazu beiträgt, die physische Gesundheit des Personals so gut wie möglich zu schützen.

5.2.1 SITRAK I

Die Arbeit des SITRAK-Teams hat nebst der Gewährleistung der Sicherheit zum Ziel, im Verhalten der eingewiesenen Gefangenen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einen Veränderungsprozess einzuleiten. Dieser soll es ermöglichen, die Gefangenen des SITRAK I dereinst im SITRAK II und später in den Normalvollzug integrieren zu können oder auf die Zeit nach ihrer Strafe vorzubereiten. Es gelang in vielen Fällen und teils auch mit unkonventionellen Methoden, tragfähige Beziehungen zu Gefangenen aufzubauen.

Nach wie vor handelt es sich bei vielen Eingewiesenen des SITRAK I um Menschen mit gravierenden Persönlichkeitsstörungen und/oder psychischen

Krankheitsbildern. Diese Gefangenenpopulation stellt vor allem hinsichtlich Verständnis und Empathievermögen hohe Anforderungen an das Vollzugspersonal. Die individuellen Eigenheiten dieser Gefangenen werden – soweit sicherheitsmässig vertretbar – bei der Betreuung berücksichtigt, um die Beziehungspflege zu erleichtern.

Erfreulicherweise musste im SITRAK I in der Berichtsperiode lediglich ein einziger tätlicher Angriff auf SITRAK-Mitarbeitende registriert werden. Dieser wurde jedoch mit grosser Gewalt und völlig unvermittelt ausgeführt. Dank der schnellen Reaktion und dem situationsgerechten Handeln der Vollzugsangestellten konnte der Angreifer innert kürzester Zeit unter Kontrolle gebracht werden, ohne dass es zu Verletzungen kam. Dass weitere gravierende Zwischenfälle ausgeblieben sind, ist angesichts der Gefangenenpopulation bemerkenswert. Verantwortlich dafür sind neben der gelebten Philosophie des SITRAK das professionelle Verhalten der Angestellten, deren Umgang mit Nähe und Distanz sowie die Rahmenbedingungen, die dieses Arbeiten ermöglichen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Psychiaterin konnte wie vom SITRAK-Team gewünscht weitergeführt werden. Diese Fachperson führte nebst ihrer psychiatrischen Arbeit auch praxisorientierte Weiterbildungen für das SITRAK-Team durch. Es zeigt sich immer wieder, dass die Psychiaterin auch bei den Gefangenen akzeptiert ist und grosses Ansehen geniesst.

Obwohl manche Gefangene im SITRAK I über äusserst bescheidene Ressourcen verfügen, konnten auch diese stets mit geeigneten Beschäftigungen betraut werden. Die Möglichkeit, arbeiten zu können, ist ein wichtiger Faktor für die Gewährleistung einer klaren, der Normalität angenäherten Tagesstruktur.

In den Jahren 2010/2011 wurden im SITRAK I total 18 Ein- und 17 Austritte verzeichnet. Zwei Gefangene konnten in den Normalvollzug der JVA rückgeführt werden. Ein weiterer wurde in den SITRAK II versetzt, musste jedoch aufgrund seines Verhaltens nach einem halben Jahr wieder in den SITRAK I überführt werden. Sechs Gefangene wurden in Sicherheitsabteilungen anderer Institutionen versetzt und acht Personen wurden in Bezirksgefängnissen oder psychiatrischen Einrichtungen platziert. In der Berichtsperiode wurden fünf Gefangene direkt aus dem SITRAK I ausgeschafft.

5.2.2 SITRAK II

Der SITRAK II im Zentralgefängnis wurde im Mai 2011 in Betrieb genommen. Er ist eine eigenständige Zwischenstufe zwischen SITRAK I und dem Normalvollzug und gewährleistet eine sichere Unterbringung in Einzelhaft und im Kleingruppenvollzug. Der SITRAK II dient der Unterbringung von Gefangenen, die nicht (mehr) primär eine Gefahr für Mitgefangene und Vollzugspersonal darstellen, aber dazu neigen könnten, den Normalvollzug erheblich zu stören. Auch Neueintretende, deren Gefährlichkeit noch nicht abgeschätzt werden kann, können für mindestens drei Monate im SITRAK II platziert werden.

Hier ist grundsätzlich ein dem Normalvollzug angenäherter Tagesablauf vorgesehen. Auf Pflege und Erweiterung sozialer Kompetenzen der Gefangenen wird grosser Wert gelegt. So ist ein gemeinsames Verweilen von Gefangenen in gemeinschaftlich genutzten Aufenthalts-, Freizeit- und Arbeitsräumen möglich. Der Tagesablauf des SITRAK II ist an Werktagen in einen Arbeits- und einen Sozial-Halbtag aufgeteilt. Während des Sozial-Halbtages bietet sich den Gefangenen die Möglichkeit, verschiedene Angebote zu nutzen. Dazu gehören Audienzen, Betreuungsgespräche, Besuche, Telefonate, Gruppen- oder Einzelgespräche (Psychologe, Sozialdienst etc.), weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Sozialkompetenz, Weiterbildungen, Spaziergang oder sportliche Betätigung (z. B. im Fitnessraum).

Mit der Inbetriebnahme des SITRAK II kann der für viele Gefangene zu grosse «Sprung» zwischen dem sehr restriktiven Regime im SITRAK I und dem Normalvollzug abgefedert werden. Wie dringend diese Abteilung benötigt wurde, manifestiert sich darin, dass zwischen Mai und Dezember 2011 bereits 19 Eintritte verzeichnet wurden.

Auch die in den SITRAK II Eingewiesenen stellen teils hohe Anforderungen an die betreuerischen Fähigkeiten des Vollzugspersonals. Es ist erklärtes Ziel, dass die bewährte Philosophie des SITRAK I auch im SITRAK II vermittelt und gelebt wird. Das Team des SITRAK II absolviert sowohl das Selbstverteidigungstraining als auch die Supervision gemeinsam mit den Kollegen des SITRAK I, was gegenseitig als sehr wichtig und hilfreich erlebt wird.

Zehn Gefangene wurden wieder aus dem SITRAK II versetzt, davon sieben in den Normalvollzug resp. in ein Untersuchungsgefängnis. Zwei weitere Gefangene wurden in Sicherheitsabteilungen platziert und ein Gefangener direkt aus dem SITRAK II entlassen.

5.3 Kleiderdienst

In den beiden Berichtsjahren wurden 40 zusätzliche weibliche und männliche Vollzugsangestellte, vornehmlich neue Mitarbeitende im Zentralgefängnis, mit persönlichen Dienstkleidern ausgerüstet. Für die Gefangenen wurden 2010 die alten Faserpelzjacken durch neue, rote Softshelljacken ersetzt. Ansonsten blieb das Sortiment an Ausrüstungs- und Kleiderteilen für die Gefangenen unverändert.

	2006 2007	2008 2009	2010 2011
Neueintritte von Gefangenen	238	243	221
Austritte von Gefangenen	250	230	220
Urlaube von Gefangenen	317	149	139
Transporte von Gefangenen	621	794	630

5.4 Betriebsfeuerwehr

5.4.1 Mutationen und Bestand

In den Jahren 2010/2011 wurden sieben Mitarbeitende aus der Feuerwehrpflicht entlassen. Durch die Inbetriebnahme und die damit verbundene Integration der Mitarbeitenden des Zentralgefängnisses in die Betriebsfeuerwehr hat sich der Mannschaftsbestand im Jahre 2011 markant erhöht.

Feuerwehrzug	27	
Technikerzug	17	(+8)
Evakuierungszug	29	(+5)
Sanitätszug	21	(+8)

5.4.2 Anschaffungen

Die Betriebsfeuerwehr (BFW) konnte 2010 folgende Anschaffungen tätigen:

- 2 Handschiebeleitern (8 m und 11 m)
- 4 Hör- und Sprechgarnituren Savox 500 MPM für den Atemschutz
- 15 Helmfunksprechgarnituren Savox 400/500c-c für den Atemschutz

Durch die Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses im Mai 2011 konnten in diesem Jahr folgende grösseren Anschaffungen getätigt werden:

- 3 Atemschutzgeräte Interspiro QS komplett
- 3 Compositflaschen 6,8 lt/300 bar
- 2 Atemschutzrettungsgeräte Spiroscape HP 15 komplett mit Reservematerial
- Diverse Truppverbindungs- und Sicherungsseile und Schutzkleidungen
- 6 Hohlstrahlrohre Stowa Turbo Jet 40-150 lt. 4-stufig
- 18 Feuerwehrschläuche Sytnex 40 mm à 20 m

5.4.3 Ausbildung

	2010	2011
Kaderübungen	6	5
Gesamtfeuerwehr	8	8
Atemschutzübungen	11	8
Technikerzug	8	8
Evakuationszug	8	8
Sanitätszug	8	8
Hauptübung	1	1
Alarmübungen	1	1
Sicherheitsinstruktion	3	2

Alarmübungen

Die Alarmübung im Jahr 2010 stand im Zeichen der Alarminspektion, die alle fünf Jahre durch die Aargauische Gebäudeversicherung (AGV) durchgeführt wird. Am 7. Mai 2010 um 6.10 Uhr startete die Alarmübung mit Einbezug der Regio Feuerwehr Lenzburg. Über 100 Einsatzkräfte der Betriebsfeuerwehr der JVA und der Regio Feuerwehr Lenzburg waren bei der Alarmübung im Einsatz. Bei der Alarmübung im Jahr 2011 wurde nur die Alarmkette überprüft.

Inspektion

Im Jahr 2010 wurde die Betriebsfeuerwehr der JVA der turnusgemäss alle fünf Jahre stattfindenden Inspektion durch die AGV unterzogen. Diese gliederte sich in eine Kader-, Material- und Alarminspektion auf. Die BFW hat alle Inspektionen mit gut bis sehr gut bestanden.

Atemschutzausbildung

Sämtliche im Atemschutz eingeteilten Mitarbeitenden konnten im Jahr 2010 in Wohlen die periodische Ausbildung an den gasbefeuerten mobilen Brandsimulationsanlagen der AGV absolvieren.

Hauptübungen

Die Hauptübungen in den beiden Berichtsjahren wurden im gewohnten Rahmen durchgeführt. Den Gästen der Regio Feuerwehr Lenzburg und der Polizei wurden in einem ersten Teil die Neuerungen (Holzschnitzelheizung) der JVA gezeigt. In einem zweiten Teil führte die Betriebsfeuerwehr eine Einsatzübung durch.

«Ordnung soll nicht herrschen,
sondern dienen.»

Rupert Schützbach

6 RECHNUNGSWESEN / INFORMATIK

6.1 Rechnungsergebnis

	2010	2011
Ausgaben	25 395 700.–	30 869 900.–
Einnahmen	16 036 600.–	18 850 700.–
Unterdeckung absolut	9 359 100.–	12 019 200.–
Kostendeckungsgrad	**63%**	**61.10%**

6.2 Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die JVA Lenzburg bildet eine Produktegruppe innerhalb des Aufgabenbereiches 255 (Straf- und Massnahmenvollzug). Das Rechnungsergebnis wird im Gesamtergebnis des Aufgabenbereiches konsolidiert und in der Staatsrechnung abgebildet. Insbesondere fehlen in den obigen Rechnungsergebnissen die Kostgelder der vom Kanton Aargau eingewiesenen Gefangenen.

Zur Rechnung 2010

Die Unterdeckung fiel um CHF 745 904.– (= 2,9% der Gesamtausgaben) besser aus als veranschlagt. Zu diesem Resultat beigetragen haben verminderte Ausgaben im Personalaufwand von CHF 681 606.– (3,9%). Der Sachaufwand war CHF 560 495.– (8%) höher, die Investitionen hingegen CHF 292 649.– (23%) tiefer als budgetiert. Die Mehrerträge von CHF 332 143.– (2,1%) stammten mehrheitlich von den Gewerbebetrieben und der Landwirtschaft.

Zur Rechnung 2011

Wegen der zeitlich gestaffelten Inbetriebnahme des Zentralgefängnisses war dieses Jahr schwierig zu budgetieren. Im Vergleich zum Voranschlag ist die Rechnung dennoch um CHF 617 300.– (= 2% der gesamten Ausgaben) besser ausgefallen. Das erfreuliche Resultat ist auf Minderausgaben beim Personalaufwand von CHF 441 431.– (2%) zurückzuführen. Dies wegen der gestaffelten, leicht verzögerten Rekrutierung des Personals für das Zentralgefängnis. Beim Sachaufwand und den Erträgen wurde das Budget eingehalten. Die Investitionen waren um CHF 191 816.– (10,9%) kleiner als budgetiert, dies als Folge eines länger andauernden Investitionsstopps.

6.3 Rechnungswesen

Das Rechnungswesen der JVA umfasste die Debitoren-, Kreditoren- und eine Anlagebuchhaltung sowie die gesamte Gefangenenbuchhaltung (Fakturierung der Kostgelder, Pekuliumsabrechnungen, Führen der Freikonti und Sperrkonti, Ein- und Auszahlungen für Gefangene). In der Berichtsperiode erfolgte die Ablösung der Software NISTA durch die Standardsoftware JURIS als Vorsystem, die allerdings in vielen Belangen auf unsere Bedürfnisse angepasst werden musste, da diese Software erstmals grossflächig in einer Justizvollzugsanstalt eingesetzt wurde. Diese Umstellung der Software bescherte den Verantwortlichen des Rechnungswesens einen gewaltigen Mehraufwand. Per 1.9.2010 wurde ein Zwischenabschluss gemacht und die Saldi in das neue System übernommen.

Das Rechnungswesen im Zentralgefängnis wurde nach einem veränderten Detailkonzept in einem anderen JURIS-Schema eingeführt. Die Gefangenen im Zentralgefängnis haben kein Bargeld. Innerhalb des Budgets der JVA buchte das Zentralgefängnis die dort anfallenden Debitoren- und Kreditorenrechnungen vor Ort.

6.4 Informatik

Das kantonale Projekt FIT (Future IT) konnte abgeschlossen werden. Alle Server wurden physisch in das Rechenzentrum des Kantonalen Amtes für Informatik (KAI) verschoben. Der Systemsupport durch den Informatikdienst DVI GES hat sich konsolidiert und bewährt, wobei der 1st level support nach wie vor in der JVA angeboten wird. Die Hardware wurde gemäss Planung ersetzt. Ein Druckerkonzept wurde erstellt und mit der Umstellung auf die neuen Standarddrucker, oftmals Multifunktionsprinter, begonnen.

6.5 Revisionen und Berichte

Die Bestandesrechnungen und die Inventare wurden vom Amt für Finanzkontrolle geprüft. Der Abschluss 2010 wurde zusätzlich durch eine externe Treuhandfirma geprüft, weil verschiedene Abstimmungen im Zusammenhang mit der neuen Software nötig waren. Das Berichtswesen an das Amt für Justizvollzug wurde nochmals verfeinert. Alle Quartalsberichte wurden kommentiert und fristgerecht abgeliefert.

6.6 Kennzahlen

	2008	2009	2010	2011
Anzahl Gefangenentage (davon SITRAK)	59682 (1838)	63305 (1939)	63191 (2330)	73765 (4061)
Kostgeldansatz pro Tag für den Normalvollzug	217.—	217.—	241.—	265.–
Kosten pro Gefangenentag	379.10	369.90	375.—	381.90
Verdienstanteil (Pekulium) Ø pro Gefangenenarbeitstag	26.14	25.68	25.33	25.49
Gefangenenarbeitstage in den Gewerbebetrieben	24575	25054	27999	29612
in der Landwirtschaft	3863	4591	6055	5631
in den Logistikbetrieben	9623	10165	8414	8503
	38061	**39810**	**42468**	**43746**
Gewerbe Gesamtumsatz inkl. MwSt.	4100000.—	4020000.—	4429000.—	4380000.—
Landwirtschaft Rohertrag inkl. MwSt	714000.—	763000.—	768000.—	699000.—

7 GEWERBE

7.1 Allgemeines

Die Gefangenen sind gesetzlich zur Leistung von Arbeit verpflichtet. Deshalb wird alles daran gesetzt, den Gefangenen passende und den Neigungen entsprechende Arbeiten zuzuweisen. Die Gewerbebetriebe leisten zudem einen grossen Beitrag an die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der JVA und erwirtschaften einen Beitrag an die Kosten des Strafvollzuges. Auf die Aus- und Weiterbildung sowie die Arbeitssicherheit wurde grosser Wert gelegt. Die Arbeitszeit hat sich in der Berichtsperiode nicht weiter verkürzt.

Auf zwei sehr gut ausgelastete Jahre können Malerei und Schreinerei sowie die Industriemontage zurückblicken. In den anderen Gewerben war die Auftragslage sehr unterschiedlich. Im zweiten Berichtsjahr mussten einzelne Gefangene Kurzarbeit oder Arbeitslosentage in Kauf nehmen. Die Maschinen und Betriebsmittel der meisten Gewerbe wurden dem Stand der Technik angepasst, damit die Qualität aufrechterhalten oder sogar verbessert werden konnte. Die Resultate unserer jährlichen Kundenumfrage bewiesen, dass der Grossteil der Kunden mit unseren Leistungen in Sachen Qualität, Termintreue und Kompetenz des Ansprechpartners sehr zufrieden ist.

Auf grosse Begeisterung stiess 2010 das bereits etablierte 5*Sommerweinfest. An diesem wichtigen Anlass konnten einem grossen Publikum die Leistungen und Tätigkeiten der Gewerbebetriebe präsentiert werden, was zum Erhalt der nötigen Aufträge sehr wichtig war.

Der Höhepunkt im Jahr 2011 war sicher der Tag der offenen Tür des neuen Zentralgefängnisses am 30. April, wo die gut 7000 Besucher mit einem grossen Warenmarkt begrüsst wurden. Nach der Eröffnung konnte im Zentralgefängnis das neu geschaffene Kleinmontage-Gewerbe die Arbeit aufnehmen. In vier Arbeitsräumen können bis zu 25 Gefangene mit vornehmlich Handarbeiten beschäftigt werden. Es konnten nur ganz wenige und handliche Maschinen eingesetzt werden. Dieses Gewerbe übernahm die Überkapazitäten an Handarbeiten der Gewerbe in der Strafanstalt und akquirierte eigene Aufträge. Die Arbeitssuche, auch für dieses neue Gewerbe, stand sicher im Mittelpunkt der zwei Berichtsjahre. Deshalb präsentierten wir die Möglichkeiten an einem Stand an der LEGA11. Dank einem neuen, aktuellen Gewerbefilm

konnten viele Kontakte geknüpft und neue Kunden gewonnen werden. Erste Aufträge konnten bereits entgegengenommen werden.

Das Qualitätsmanagementsystem nach der Norm von ISO 9001:2008, das auch die Vorschriften der Arbeitssicherheit umfasst, hat sich weiter bewährt. Im September 2010 sowie August 2011 wurden die externen Zwischenaudits durchgeführt und ohne Abweichungen bestanden. Der Fokus auf die Erhöhung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes trug dazu bei, dass in den beiden Berichtsjahren keine wesentlichen Arbeitsunfälle von Mitarbeitenden und Gefangenen beklagt werden mussten. Der stetige Wechsel der häufig auffälligen und nicht handwerklich ausgebildeten Gefangenen stellt die Gewerbemeister weiterhin vor schwierige Aufgaben. Es brauchte wiederum viel Geduld und Hartnäckigkeit, diese Menschen auszubilden und anzulernen. Mehrere Gefangene durchliefen interne Ausbildungslehrgänge.

7.2 Schreinerei

Die Arbeitsauslastung in den beiden Berichtsjahren war so gut wie nie zuvor. Die 14 Gefangenen konnten jederzeit mit viel Arbeit beschäftigt werden. Einige Aufträge mussten aus Kapazitätsgründen sogar abgewiesen werden. Für das Warenhaus Coop City konnten grosse, anspruchsvolle Ladeneinrichtungen hergestellt werden. Fünf weitere Claro-Läden erhielten ebenfalls eine neue Standard-Ladeneinrichtung. Neben dem eigenen Zellenmobiliar, das nun auch teilweise für das neu eröffnete Zentralgefängnis hergestellt wurde, waren weiterhin Kremationssärge, Imkerartikel, Kleinmöbel und weitere Artikel aus Holz für Firmen und Private auf dem Produktionsprogramm. Eine gute Tätigkeit war auch die Herstellung von Halbfabrikaten für die Bauindustrie. Eine Vertikalplattenkreissäge Striebig wurde ersetzt. Die alten Holzzuschnitt-Maschinen im Lagerhaus 2 wurden verkauft.

7.3 Ablaugerei/Malerei

In diesem Gewerbe wurden unzählige Fensterläden, Möbelstücke und Radiatoren abgelaugt, geschliffen und neu bemalt oder gespritzt. Diese Dienstleistungen wurden von lokalen Malergeschäften und Privaten sehr geschätzt.
Die Auslastung war wie in früheren Jahren jederzeit sehr gut. In Zusammenarbeit mit der Schreinerei wurden in der zweiten Berichtsperiode viele Regale und Tische für Coop City sowie Podestrahmen für TopTip gespritzt. Das riesige Ausmass dieser Arbeiten brachte die Malerei an ihre Kapazitätsgrenzen. Um die qualitativ hochstehende Leistung zu halten, wurden diverse neue Maschinen angeschafft.

7.4 Metallgewerbe/Schlosserei

Die Auslastung der Schlosserei war in diesen zwei Jahren sehr unterschiedlich. Sie wechselte von fast keiner Arbeit bis zu einer enormen Auslastung. Sehr oft war ein grosser Termindruck vorhanden. Es fehlte häufig an einfachen Serienarbeiten, um die 18 meist ungelernten Gefangenen zu beschäftigen. Die Meister waren bestrebt, die Gefangenen so gut wie möglich einzusetzen. Zwei Gefangene besuchten den Fachkundeunterricht. Für die Firmen Ancotech, Bienen-Meier, Orgapack und Zihlmann durften wieder viele interessante Aufträge ausgeführt werden. Sehr wichtig waren aber auch Einzelaufträge von Firmen und Privaten, beispielsweise für Stützen, Geländer oder Dreibeingrille. Eine Reihenbohrmaschine sowie zwei Schweissmaschinen wurden zur Verbesserung der Qualität und Arbeitssicherheit ersetzt. Es gab glücklicherweise keine nennenswerten Arbeitsunfälle zu beklagen.

7.5 Druckerei

Die Auslastung dieses Gewerbes schwankte in der Berichtsperiode beträchtlich. Die Druckmaschine war immer sehr gut ausgelastet. Der Bedarf der verschiedenen kantonalen Ämter an Couverts mit eingedrucktem Absender war erfreulich gross. Leider fehlte es oftmals an genügend Tischarbeiten, was zu einigen Tagen Kurzarbeit führte. Ein guter Kunde hat die bisher durch uns gemachten Schrumpfarbeiten leider ins Ausland verlagert. Gegen Ende des zweiten Berichtsjahres nahm das Arbeitsvolumen glücklicherweise wieder stark zu. Die Zusammenarbeit mit dem Kleingewerbe im Zentralgefängnis war sehr gut. Durch dieses Potential konnten auch kurzfristige und grössere Mengen an Handarbeiten bewältigt werden. In der Druckerei wurden eine neue Heftmaschine für Röntgen-Versandtaschen und ein Aktenvernichter angeschafft.

7.6 Buchbinderei/Kartonage

Mit dem Binden von medizinischen und juristischen Büchern und Periodika und Belegen der Grundbuchämter des Kantons Aargau konnten immer zwei bis drei Gefangene beschäftigt werden. Auch in diesen beiden Berichtsjahren war die Firma Ingold AG unser wichtigster Auftraggeber in der Kartonage, wobei in der zweiten Berichtshälfte diese Aufträge aus betrieblichen Gründen für vier Monate aussetzten. Es fehlte an genügend Verpackungs- oder Mailingaufträgen, um diese Zeit zu überbrücken, was folglich einige Arbeitslosentage bescherte. Für das Kantonsspital Aarau konnten Archivschachteln und für

andere Kunden Zeichnungsmappen und verschiedene Schachteln hergestellt werden. Um weiterhin eine hohe Qualität zu liefern, wurden eine ins Alter gekommene Schneidemaschine und zwei Leimmaschinen ersetzt.

7.7 Korberei/Stuhlflechterei

Die Arbeitsauslastung in der Stuhl- und Korbflechterei mit durchgehend sieben Gefangenen war sehr unterschiedlich. Im ersten Berichtsjahr konnten regelmässig drei bis vier Gefangene für das Einflechten von Jonc-Stühlen eingesetzt werden. Diese Aufträge nahmen im Herbst 2011 stark ab. Dies hat uns bewogen, defekte Stühle auf Flohmärkten zu kaufen und diese nach der Reparatur im 5*Laden wieder abzusetzen. Der Absatz an Korbwaren ist konstant geblieben. Es konnten dauernd drei Korbflechter beschäftigt werden, um die Lagerbestände im Gleichgewicht zu halten. Vermehrt wurden auch Reparaturen an Körben ausgeführt, die nicht in der JVA hergestellt wurden. Im zweiten Berichtsjahr wurde eine neue Bandschleifmaschine angeschafft.

7.8 Industriemontage

In den vergangenen zwei Jahren war die Industriemontage mit bis zu zwanzig Beschäftigungsplätzen gut bis sehr gut ausgelastet. Die Zusammenarbeit mit drei Grosskunden, den Firmen Demelectric, Suter Inox und Brugg Kabel konnte noch intensiviert und ausgebaut werden und verlief sehr angenehm. Von weiteren Stammkunden und erfreulicherweise auch neuen Kunden erhielten wir regelmässig schöne Aufträge. Erfreulich gut hat sich die Wisa-Gloria-Klinik entwickelt. Die hochstehenden Restaurationsarbeiten an alten Spielwaren wurden von der Privatkundschaft sehr geschätzt. Mit Blechtretautos wurden auch schwierige und anspruchsvolle Objekte restauriert. Zur Qualitätsverbesserung wurden eine neue Drehbank, eine Bohr- und Fräsmaschine, eine Metallbandsäge und eine Tafelschere angeschafft. Die Einrichtung einer eigenen Spritzwand erleichterte das Lackieren von Kleinteilen mit praktisch ausschliesslich lösungsmittelfreien Farben.

7.9 Atelier

In diesem kreativen und farbenfrohen Gewerbe konnten stets sechs bis acht Gefangene mit den verschiedensten Arbeiten aus Papiermaché, Holz, Ton und Giessgips beschäftigt werden. In den beiden Berichtsjahren wurden für zwei Ateliers in Basel Hunderte von Larven hergestellt. Für eine bedeutende Geschenk-Galerie wurden 200 traditionelle Basler Fasnachtsfiguren gegossen und von Hand bemalt. Daneben wurden verschiedene Holzspielsachen wie Mobilés, Puppentheater und Gartendekor-Tiere hergestellt. Wie bisher wurde die Wisa-Gloria-Klinik mit der Restauration von Holzspielsachen, hauptsächlich Schaukelschwänen und Schaukelschnecken, kräftig unterstützt. Ein neuer Keramik-Brennofen wurde angeschafft.

7.10 5*Laden

Auch in den beiden Berichtsjahren durfte eine breite, immer noch wachsende Kundschaft mit eigenen Produkten bedient werden. Die grössten Umsätze stammten, wie in den Vorjahren, aus den Produkten der Hauswirtschaft wie Joghurt, Brote und den beliebten Wähen. Dank des neuen Gewächshauses konnte die Auswahl an frischem Gemüse ausgebaut werden. Die verschiedenen Sorten an Lenzburger Tomaten wurden zu einem Absatzrenner. Der Verkauf von Süssmost und Goffersberger Weinen war sehr gut und konnte mit dem eigenen Schaumwein «Gofi-Träumli» gesteigert werden. Das Angebot von restaurierten Spielwaren von der Wisa-Gloria-Klinik brachte viele Neukunden und einen beträchtlichen Umsatzanteil. Anstelle des Bazars fand in beiden Jahren ein kleiner Adventsmarkt im Laden statt, der bei der Kundschaft guten Anklang fand. Im 5*Laden wurden auch viele Aufträge für die Korberei, die Malerei, das Atelier und die Industriemontage angenommen. Oftmals endete das Programm von Besuchergruppen mit einer Besichtigung des Ladens. Der 5*Laden hat nach sieben Betriebsjahren räumlich die Kapazitätsgrenze erreicht. Eine weitere Steigerung des Umsatzes ist deshalb nur noch mit einem raschen Ausbau möglich. An genügend Kundschaft würde es nach Fertigstellung der Überbauung des Widmi-Areales in unmittelbarer Nähe nicht fehlen.

8 LANDWIRTSCHAFT

8.1 Allgemeines

Im Jahr 2010 folgte auf einen späten Frühlingsstart trockenes und kaltes Wetter, das bis Mitte Juli normal verlief. Es folgten feuchtwarme Sommermonate und ein goldener Herbst. Die Kälte kam im November, der erste Schnee im Dezember. Der milde und trockene Frühling 2011 dauerte bis zu den Sommerferien. Es mangelte an Wasser. Ein Unwetter am 13. Juli richtete vor allem an den Kohlraben und der Obstkultur grossen Schaden an. Der Herbst war herrlich schön und bis Ende November immer noch trocken. Die ersehnten Niederschläge kamen erst Mitte Dezember.

Durch die Rekultivierung des letzten Teils der ehemaligen Kiesgrube konnte ebenes Weideland in unmittelbarer Nähe des Gutsbetriebes gewonnen werden.

In den Berichtsjahren waren drei landwirtschaftliche Lernende in Ausbildung, wobei einer erstmals eine Attest-Ausbildung durchläuft.

Beide Jahre waren geprägt durch den Umstand, dass nur wenige Gefangene in der Landwirtschaft ausserhalb der Mauern eingesetzt werden durften. Durch Jugendanwaltschaft und Schulpflegen wurden uns tage- oder wochenweise oft schwierige Jugendliche zugeteilt, um eine persönliche Arbeitsleistung zu erfüllen. 2010 leisteten 34 Jugendliche 144 Arbeitstage, 2011 waren es ebenfalls 34 Jugendliche mit insgesamt 202 Arbeitstagen.

Sämtliche Kontrollen (BUL, IP-Suisse, SuisseGAP und SuisseGarantie) wurden erfolgreich bestanden. Die Zertifizierung konnte aufrecht erhalten werden. Dank konsequenter Anwendung der Vorschriften über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz waren keine massiven Arbeitsunfälle zu beklagen. Nach entsprechender Ausbildung hat der Garagenchef die Prüfung als Staplerfahrer-Instruktor bestanden.

8.2 Übersicht über die bewirtschafteten Flächen (2011)

Total Fläche		81,91 ha
im Besitze der Anstalt		46,41 ha
gepachtetes Kulturland		35,50 ha
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)		70,32 ha
Wald		1,86 ha
davon:	Rebbau und Obstbau	2,70 ha
	Gemüsebau	3,50 ha
	Ackerbau	23,81 ha
	Wiesen und Weiden	39,13 ha

8.3 Tierhaltung

Die beiden Stallmeister sorgten für eine sehr konstante Leistung im Viehstall. Mit durchschnittlich 40 Milchkühen wurde ein Stalldurchschnitt (ohne Kühe auf der Alp) von 8089 kg (2010) und 8259 kg (2011) erstklassiger Milch erreicht. Aus der Sömmerung von Kühen auf der Alp Bäder am Jaunpass wurden pro Jahr rund 550 kg Alpkäse, Mutschli und Raclette-Käse übernommen und verkauft. Die Milchproduktion betrug durchschnittlich 328 451 kg in beiden Berichtsjahren.
Gut 70 % davon wurden an EMMI verkauft, der Rest fand intern Verwendung, hauptsächlich in der Joghurt-Produktion. Der Milchpreis war beide Jahre vermehrt unter Druck.

Wiederum konnten schöne Zuchterfolge gefeiert werden. Die Kuh «Faa» wurde für die höchste Lebenstageleistung von 22,76 Litern geehrt. Die Schafhaltung betrug durchschnittlich 25 Mutterschafe, 14 Zuchtlämmer und 11 Mastlämmer. Die Preise für Fleisch und Wolle verharrten auf tiefem Niveau. Die durchschnittlich sieben Bienenvölker lieferten feinen Blüten- und Waldhonig. Der Verlust von Bienenvölkern über die Wintermonate war für alle Imker ein Rätsel.

8.4 Ackerbau

Für den Getreidebau war 2010 ein unterdurchschnittliches Jahr, jedoch mit trockener Ernte. 2011 dagegen war sehr gut. Erstmals wurde Triticale mit einer Ernte von 7,8 Tonnen/ha angebaut. Der Anbau von Saat- und Speisekartoffeln

ergab durchschnittliche Erträge. Alle Saatkartoffeln der Sorten Desirée und Agria konnten abgesetzt werden. Die Zuckerrübenernte war 2011 rekordverdächtig mit einer Ernte von über einer Tonne pro Are. Der Anbau an Mais war erfolgreich. Es wurden keine Drescherbsen mehr angebaut.

8.5 Obstbau

Die Obstanlage wurde in beiden Berichtsjahren vom gefürchteten Feuerbrand verschont. Einer sehr guten Ernte im 2010 folgte ein schlechtes Obstjahr 2011 wegen des Hagelsturmes, der die Hälfte der Äpfel und Birnen beschädigte. Es konnten lediglich 13 Tonnen Tafelobst geerntet werden. 3800 Liter Süssmost wurden gepresst. Der drohende Feuerbrand machte einen grossen Kontrollaufwand der Obstkulturen nötig. Die Obstanlage wurde mit 200 neuen Apfelbäumen der Sorte Gala Royal erneuert.

8.6 Rebbau

Grundsätzlich waren beide Jahre so, wie es sich der Winzer wünscht. Die Trauben waren von guter Qualität, die Blauburgunder konnten 2010 mit 95° und 2011 sogar mit über 100° Oechsle gelesen werden. Die prächtigen und warmen Herbstmonate haben dazu beigetragen. Aus der Ernte 2010 produzierten wir wieder den Schaumwein «Gofi-Träumli», der gut verkauft wird. Mit der Leistung des Kellermeisters im FibL in Frick, wo die Weine vom Goffersberg gekeltert und vinifiziert werden, waren wir sehr zufrieden. Die Goffersberger Weine erfreuten sich auch in den vergangenen Jahren einer grossen Beliebtheit. Am traditionellen 5*Sommerweinfest oder an speziellen Weinabholtagen konnten die Weine von den Kunden degustiert und die vorreservierten Mengen direkt abgeholt werden.

8.7 Gemüsebau/Gärtnerei

Der Gemüsebau und die Gärtnerei können auf zwei ausserordentliche Jahre zurückblicken. Mit der Inbetriebnahme des neuen Gewächshauses ergaben sich neue Produktionsmöglichkeiten. Die Gärtnerei entwickelte sich mit bis zu 24 Gefangenenarbeitsplätzen zum grössten JVA-Gewerbe. Tomaten und Gurken werden nun unter Glas gezogen. Im Folienhaus wuchsen dafür Salate, Kohlraben, Peperoncini und Chili. Die Liefermengen von Suppengemüse, Kohlraben und Lauch geschnitten an die Gemüseplattform Barmettler waren gut. Es gab keine Beanstandungen der Qualität. Für den Verkauf im 5*Laden

und die Belieferung der Küche wurden verschiedene Gemüsesorten angebaut. Die Veränderungen bei der Gemüseplattform Barmettler GmbH, die von der Firma Trachsel, Brittnau, übernommen wurde und künftig aufgelöst wird, waren zwar spürbar, organisatorisch aber verkraftbar. Vermehrt musste in der Hauptsaison länger und auch an Samstagen gearbeitet werden. Der Absatz an Suppenpaketen, Kohlraben und Lauch geschnitten konnte für die Zukunft gesichert werden.

8.8 Garage

In der eigenen Agro-Garage im Werkhof wurden durch den Garagenchef viele Service- und Unterhaltsarbeiten und eigentliche Sanierungen von grossen und kleineren Fahrzeugen und Maschinen ausgeführt. Mit der Unterhaltspflege des umfangreichen Fuhrparks der JVA und dem gelegentlichen Einsatz auf dem Landwirtschaftsbetrieb war er jederzeit gut ausgelastet. Ein alter Ladewagen wurde zu einem normalen Anhänger umgebaut. Verschiedene Fahrzeuge mussten für die periodische MFK-Kontrolle vorbereitet werden. Der Garagenchef hat den Staplerfahrer-Instruktorenkurs mit Erfolg abgeschlossen und war auch für die Einführung und Schulung von neuen Staplerfahrern verantwortlich.

8.9 Wichtige Erneuerungen im Maschinen- und Fuhrpark

2010
Ersatz von Siloanlage und Fräsen auf dem Gutsbetrieb
Schälgrubber Pöttinger
Occasions-Ladewagen für Ballen und Paloxen
Gebindewaschmaschine in der Gärtnerei
2011
Rückbau der Siloanlage im Bergfeld
Pumpfass Hadorn (8000 l)
Traktor NH 4030
Erddämpfer für Gärtnerei
Lauchschneidemaschine für Gärtnerei
Ersatz Wasserpumpe im Pumpenhaus Aabach

«Das Ziel dieser Wegleitung durch den Vollzug ist es, das Leben in der Zwangsgemeinschaft auf menschliche Art zu regeln. Das ist nur möglich, wenn auch Sie als Gefangener zu aktiver Zusammenarbeit bereit sind. Wir können Sie nicht zwingen, einen bestimmten Weg einzuschlagen, denn Sie alleine entscheiden letztlich, was aus Ihnen werden soll.»

Aus der Hausordnung «Ziel der Hausordnung»

9 HAUSWIRTSCHAFT

9.1 Allgemeines

Im gesamten Bereich der Hauswirtschaft konnten zwischen 40 und 45 Gefangene krisensicher beschäftigt werden. Die gute Verpflegung, saubere Bekleidung und ein äusserst gepflegtes Erscheinungsbild der Räumlichkeiten trugen wesentlich zur guten Moral und damit zur Sicherheit bei. Bevor es Ende April 2011 soweit war, waren von der Hauswirtschaft viele Vorbereitungsarbeiten für eine reibungslose Integration des neuen Zentralgefängnisses nötig. Die Beschaffung aller hauswirtschaftlichen Geräte, Maschinen und Textilien musste organisiert werden. Ziel war es, den Einkauf ökonomisch und ökologisch durchzuführen, um eine möglichst einheitliche Arbeitsweise zu erlangen. Ab Mai 2011 waren durch die Integration des Zentralgefängnisses, ohne Personalaufstockung, alle Gewerbe der Hauswirtschaft stark gefordert.

In beiden Berichtsjahren wurden verschiedene Anlässe durchgeführt, die wesentlich von der Hauswirtschaft getragen wurden. Der grösste Anlass war, neben dem Personalfest am 1. April 2011, sicher der Tag der offenen Tür im Zentralgefängnis am 30. April 2011. Im ersten Berichtsjahr fanden auch noch das 5*Sommerweinfest und der dritte Kindertag statt.

9.2 Küche

Im Jahr 2010 war Ingo Künzler Küchenchef und im 2011 wurde die Küche von Rolf Häusermann geleitet. Während der Einführungsphase für die Verpflegung des neuen Zentralgefängnisses im zweiten Berichtsjahr mussten zwei krankheitsbedingte Ausfälle verzeichnet werden, weshalb im Juli eine temporäre Arbeitskraft einspringen musste. Durch die zusätzlichen Mahlzeiten, die für die Gefangenen im Zentralgefängnis zubereitet wurden, gelangte die Küchenmannschaft an die Kapazitätsgrenzen. Für die bessere Bewältigung dieses Aufwandes und um die Sauberkeit zu gewähren, wurden die Transportbänder ersetzt sowie eine Kippbratpfanne und ein Kombisteamer neu angeschafft.

9.3 Bäckerei/Kiosk

In der Hausbäckerei wurde der Meister, der auch den internen Kiosk betreut, neu von zwei Gefangenen unterstützt. Damit konnte der Mehraufwand im Zusammenhang mit der Belieferung des Zentralgefängnisses abgedeckt werden. Am Tag der offenen Tür war die Bäckerei mit einem Marktstand präsent und verkaufte alle vorbereiteten 850 Zöpfe. Auch in den beiden Berichtsjahren war die Kreativität des Meisters wieder gefordert. Es durften verschiedene Präsente für die Stadt Lenzburg und den Kanton Aargau gebacken werden. Der 5*Laden wurde wieder mit Broten, Zöpfen, Kuchen, Wähen, Wurstweggen, Weihnachtsgebäcken und Lebkuchen beliefert. In der Berichtsperiode wurde eine neue Brotschneidemaschine angeschafft.

9.4 Joghurtproduktion

Zwei zuverlässige, langjährige Gefangene produzierten pro Berichtsjahr rund 17 Tonnen Joghurt. Aus anstaltseigener, frischer Vollmilch wurden verschiedene, den Jahreszeiten angepasste Aromen für den Verkauf im 5*Laden und für den internen Verzehr hergestellt. Die Hygienevorschriften wurden jederzeit erfüllt und die Joghurt regelmässig in einem Labor untersucht.

9.5 Wäscherei

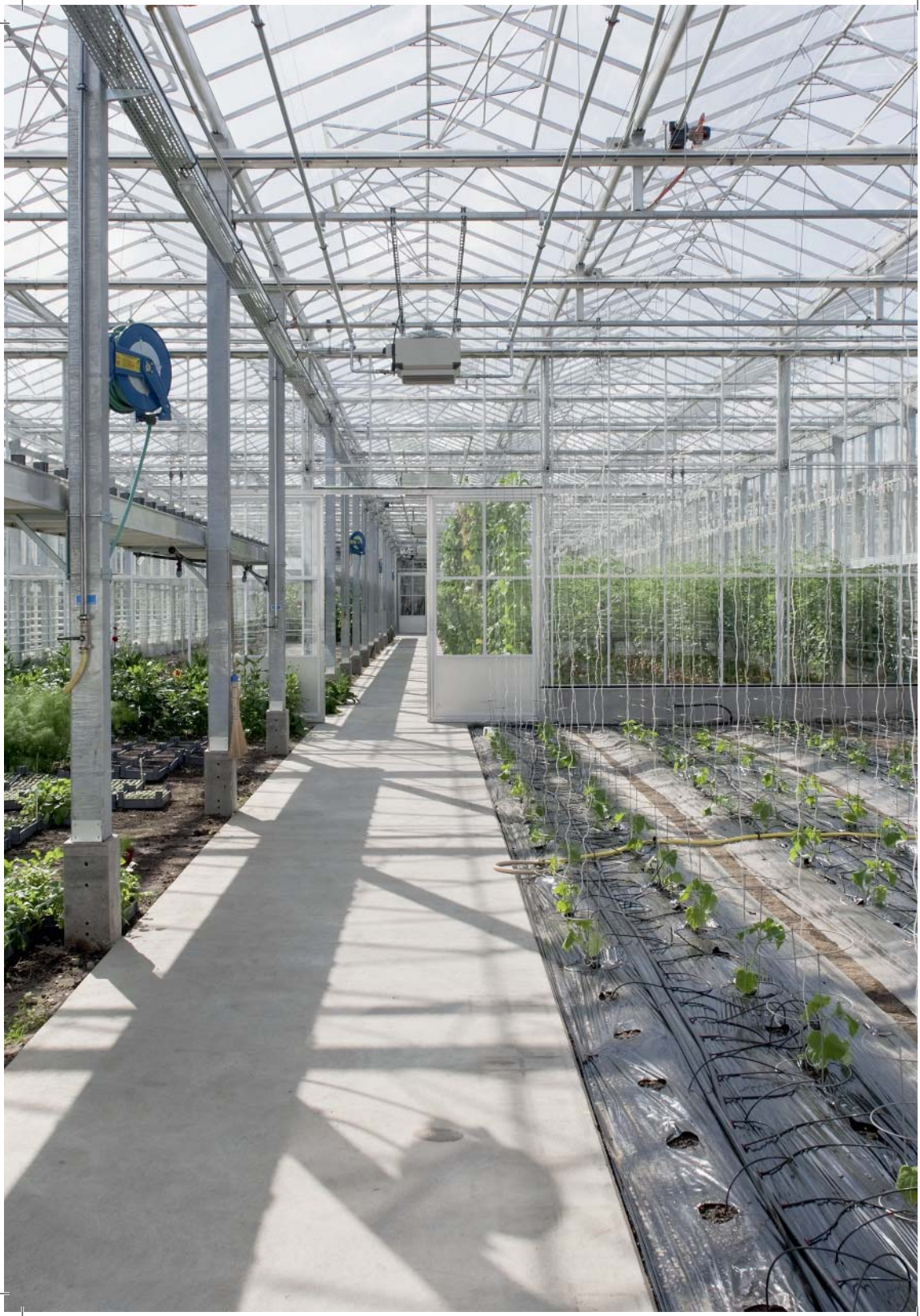
In der Wäscherei arbeiteten neun bis zehn Gefangene, die unter der Leitung der Meisterin, zusätzlich zu den bestehenden Kunden, auch die Bettwäsche der Gefangenen des Zentralgefängnisses verarbeiteten. Dieses Gewerbe war immer gut ausgelastet. Neben verschiedenen Restaurants, Hotels und Gewerbebetrieben war das Paul Scherrer Institut nach wie vor der grösste externe Kunde. Um das steigende Waschvolumen termingerecht zu verarbeiten, wurde im zweiten Berichtsjahr ein neuer Waschautomat angeschafft.

9.6 Glätterei/Näherei

Weitere acht bis zehn Gefangene konnten dank der Waschaufträge in der Glätterei/Näherei mit Bügeln, Flicken und Wäschesortieren ausgelastet werden. Unter der Führung des kreativen Meisters wurden viele verschiedene textile Handarbeiten für den Verkauf im 5*Laden und anderen Verkaufsveranstaltungen hergestellt. Verschiedene Dienstkleider wurden mit der Stickmaschine mit dem Anstaltslogo versehen.

9.7 Hausdienst

Der Hausdienst sorgte in den beiden Berichtsjahren wiederum für eine beispielhafte Reinlichkeit in der Strafanstalt sowie im Zentralgefängnis. Trotz der diversen Baustellen waren die Häuser immer sehr sauber gehalten. Hinzu kam im letzten Berichtsjahr die Beaufsichtigung des Gefangenen, der mit dem Malen der Zellen beauftragt ist. Die zusätzliche Betreuung und Materialbewirtschaftung dieser Funktion war sehr aufwändig. Pro Monat wurden durchschnittlich zwei Zellen total- oder teilrenoviert. Die Instandhaltung der Zellen in der Strafanstalt war, bedingt durch das Alter des Gebäudes, sehr zeitintensiv. Ende des zweiten Berichtsjahres war der Hausdienst mit der Räumung der Lagerhäuser 2 und 3 beschäftigt. Im Jahre 2010 beendeten zwei Gefangene eine zweijährige, anerkannte Anlehre. Um den hohen Sauberkeits- und Hygienestandard zu halten, mussten in den beiden Jahren diverse neue Maschinen wie Trocken- und Nasssauger sowie eine Einscheibenmaschine angeschafft werden.



10 BAUWESEN / LIEGENSCHAFTEN / UNTERHALT

10.1 Allgemeines

In beiden Berichtsjahren wurde auf der Domäne der JVA intensiv gebaut. Als Meilenstein darf die Inbetriebnahme des neuen, 104 Meter langen Gewächshauses im Frühling 2010 angesehen werden. Es besteht aus Warmhaus und einem Kalthaus sowie dem Produktionsteil. Die Realisierung dieses Projektes brachte der Gärtnerei neue Produktionsmöglichkeiten und schaffte zusätzliche Gefangenenarbeitsplätze innerhalb der Mauern. Auf dem Gutsbetrieb wurden die vier alten Silos durch neue Silos mit einem Inhalt von 680 m^3 ersetzt. Innerhalb des Zellengebäudes wurden das Arzt- und das Zahnarztzimmer nach 30 Gebrauchsjahren komplett saniert und neu möbliert. Als Vorbereitung für die kommende Gesamtsanierung wurde die Elektro-Infrastruktur verstärkt und ausgebaut. Die Hauptzuleitung, die Hauptverteilung und die Netzersatzanlage (Notstrom) wurden ersetzt. Im Frühling 2011 konnte ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der JVA Lenzburg, das neue Zentralgefängnis, in Betrieb genommen werden. Es folgte eine ganze Reihe von Mängelerledigungen. Die Realisierung einer komplett neuen Heizungsanlage für alle Gebäude innerhalb der Strafanstaltsmauer konnte im Herbst 2011 abgeschlossen werden. Die Primärheizenergie wird aus CO_2-neutralen Holzschnitzeln gewonnen und zur Spitzendeckung steht ein neuer Zweistoffkessel (Öl/Gas) im Einsatz. Schliesslich wurde die Telefonvermittlungsanlage durch eine neue Anlage abgelöst. Kurz vor Jahresende wurden die alten Lagerhäuser 2 und 3 zurückgebaut. Diese mussten weichen, weil an der gleichen Stelle ein neues Produktionsgebäude gebaut wird. Zur Überbrückung der Bauphase wurden ein Aussenlager angemietet und ein Lagerzelt errichtet. Die Zusammenarbeit mit der Immobilien AG (IMAG) funktionierte gut.

10.2 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2010

10.2.1 Zellenbau Strafanstalt

Renovation und Neumöblierung Arzt- und Zahnarztzimmer
Renovation von mehreren Zellen
Ersatz Wasseraufbereitung (Entkalkung) in der Wäscherei
Ersatz einer Flexipfanne in der Küche
Hygienereinigung der Lüftung in der Küche

10.2.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer der Strafanstalt

Inbetriebnahme des Gewächshauses (Produktionsteil, Warm- und Kalthaus)
SITRAK: Ersatz der dauerelastischen Fugen der Fassadenelemente
Gesamtsanierung Elektro-Hauptverteilung und Ersatz Notstromdiesel
Gestaltungsänderung in den Spazierhöfen, neue WC-Container
Umbau Putzraum in der Verwaltung in ein Office

10.2.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer der Strafanstalt

Ersatz der 4 Silos auf dem Gutsbetrieb

10.3 Neubauten, Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 2011

10.3.1 Zellenbau Strafanstalt

Ersatz der Telefonvermittlungsanlage (TVA)

10.3.2 Liegenschaften innerhalb der Mauer der Strafanstalt

Sanierung der Heizungsanlage, neue Holzschnitzelfeuerung
Einbau Mitarbeiterinnen-Dusche im UG Mehrzweckgebäude
Bau eines Holz-Unterstandes bei der Gärtnerei
Sanierung der Umfassungsmauer (Betonsanierung und Abdeckung)
Rückbau der Lagerhäuser 2 und 3

10.3.3 Liegenschaften ausserhalb der Mauer der Strafanstalt

Aussenrenovation des Werkhofes an der Wilstrasse

10.3.4 Zentralgefängnis

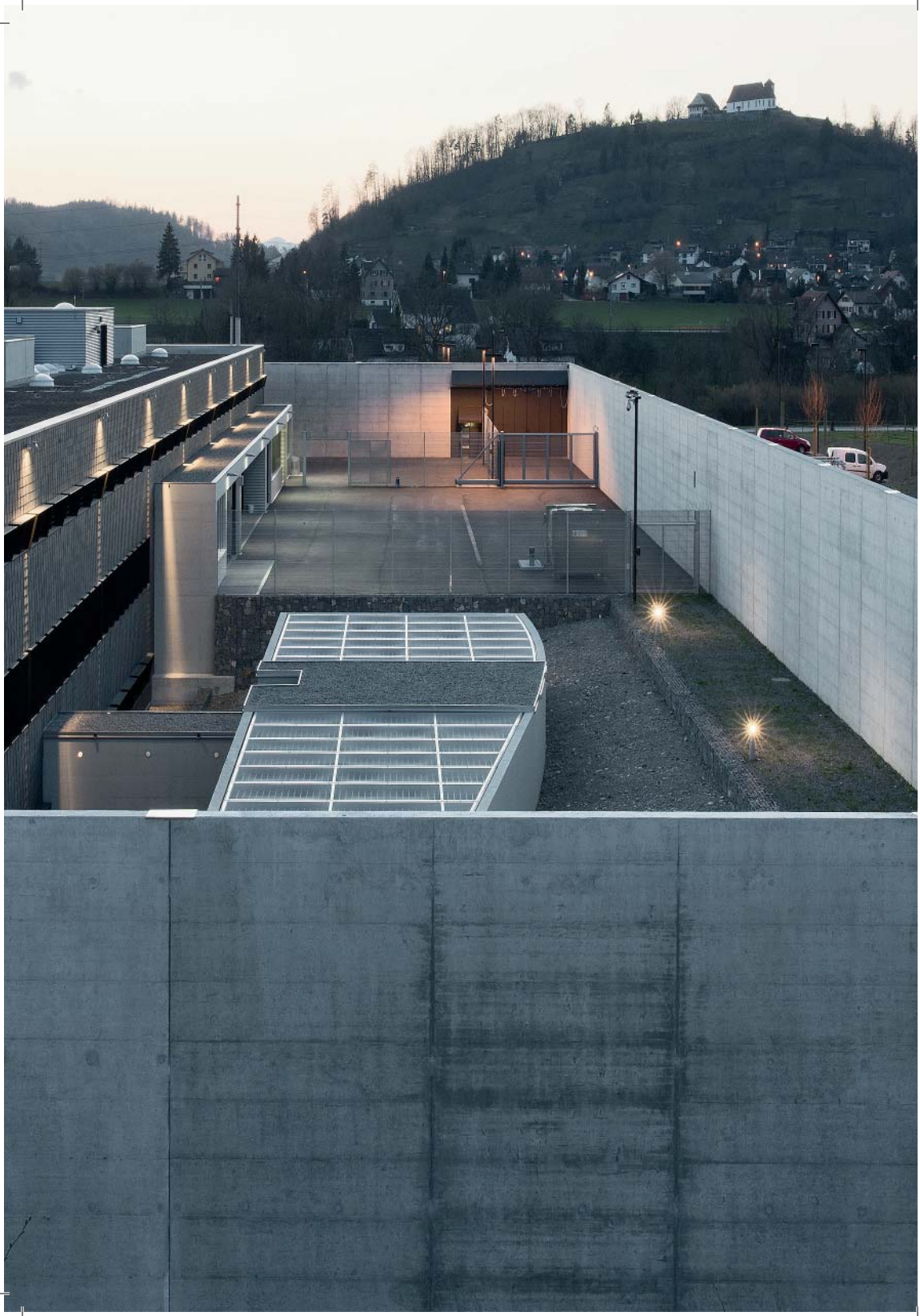
Eröffnung Zentralgefängnis an der Wilstrasse

10.4 Bauliche Planungen

Weitreichende Planungen im Zusammenhang mit grossen Projekten:
Neubau eines Produktionsgebäudes
Gesamtsanierung des Fünfsterns

10.5 Interne Unterhalts- und Baudienste

Der Technische Dienst, der Baudienst und der Betriebsschreiner waren in den Berichtsjahren stark belastet. Viele Neubauten, Störungen und Reparaturen an der Haustechnik und an Sicherheitsanlagen, an Zelleneinrichtungen, Mobiliar, Maschinen, Geräten, Gebäuden und Plätzen konnten in eigener Regie behoben werden. Viel Zeit nahm auch die Begleitung der vielen auswärtigen Handwerker in Anspruch. Dem vorbeugenden Unterhalt und der Elektrosicherheit wurden grosse Bedeutung zugemessen mit dem Ziel, die Anzahl der Störungen zu minimieren und Unfälle zu verhindern.



11 DANK

Ein herzlicher Dank geht an Herrn Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, der uns mit vollem Vertrauen begegnet und uns jederzeit mit seinem positiven Einstehen für die schwierige Aufgabe Strafvollzug unterstützt.

Ein weiterer herzlicher Dank geht an den Chef des Amtes für Justizvollzug, Herrn Dr. Pascal Payllier für seine tatkräftige Unterstützung und Begleitung unserer Aufgaben und Projekte.

Ich danke meinen Kollegen der anderen geschlossenen Strafanstalten in der Schweiz, zu denen wir sehr gute Kontakte pflegen dürfen und die uns auch immer wieder bestmöglich Hilfestellung leisten bei schwierigen Vollzugsfragen und -fällen.

Mein besonderer Dank geht an alle Mitarbeitenden, die sich während der Berichtsperiode wiederum voll in den Dienst der JVA Lenzburg gestellt haben. Es ist mir bewusst, dass u. a. die Eröffnung des Zentralgefängnisses für alle eine grosse Herausforderung darstellte und immer noch darstellt. Es braucht für diese schwierige Aufgaben viel, vor allem jedoch Einsatzbereitschaft und einen guten Willen und den kann ich bei meinen Mitarbeitenden tagtäglich feststellen. So bin ich überzeugt, dass unsere Anstalt auch in Zukunft auf guten Schienen fährt.

Lenzburg, Februar 2012

JUSTIZVOLLZUGSANSTALT LENZBURG

Marcel Ruf, Direktor